Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 54 (1921-1922)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LIV. Jahrgang ▫ 2. April 1921 | Nº 1 | LIVe année ▫ 2 avril 1921

Berner Schulblatt
L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins

Monatsbeilage: „Schulpraxis"

Erscheint jeden Samstag

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Supplément mensuel: „Partie pratique"

Paraît chaque samedi

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann,* Bern, Schulweg 11.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts.
Inseratenannahme: Fr. Leuthold, Lehrer, Kasernenstrasse 47, und Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli,* professeur, Delémont.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace: 30 cts.
Les annonces sont reçues par Fr. Leuthold, instituteur, 47, Kasernenstrasse, et par l'imprimerie Bolliger & Eicher, à Berne.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Das neue Schulblatt. — Berufliche und wissenschaftliche Fortbildung der Lehrerschaft. — Verschiedenes. — Bücherbesprechungen. — Première page. — Un peu d'histoire. — L'organisation du service de presse dans le Jura. — Avis important. — Zum Abschied an das alte Korrespondenzblatt. — A l'occasion de la suppression de l'ancien Bulletin. — Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes. — Des délibérations du Comité central. — Regierungsratsbeschluss betreffend Honorierung des Englisch-, Italienisch- und Französischunterrichts. — Décision du Conseil-exécutif relative aux honoraires des maîtres d'allemand, d'anglais et d'italien. — Schweizerische Hilfsaktion für ausländische Lehrer. — Oeuvre suisse de secours aux instituteurs étrangers.

Das neue Schulblatt.

Der bernische Lehrerverein hat das Berner Schulblatt übernommen und sich damit ein wöchentlich erscheinendes Organ gegeben, das jedem Mitglied des Vereins zugestellt wird. Er hat damit endlich einen alten Wunsch vieler Mitglieder erfüllt und der bernischen Lehrerschaft ein Mittel geschaffen, das wie kein zweites zu ihrer vollständigen Einigung und starken Geschlossenheit beitragen kann. Seit vielen Jahren wurde der Gedanke gehegt, das bisherige Korrespondenzblatt, welches das blosse Sprachorgan des Kantonalvorstandes und des Zentralsekretariates war und in zu grossen zeitlichen Zwischenräumen erschien, auszubauen in ein wöchentlich erscheinendes Organ, in welchem jedes Vereinsmitglied zum Wort kommen könnte. Ein erster Versuch, diesen Gedanken zu verwirklichen, ist vor einem Jahrzehnt gescheitert. Aber der Plan wurde nicht aufgegeben; die gewerkschaftliche Schulung der Lehrerschaft ist während dieser Zeit durch die wirtschaftliche Not mächtig gefördert worden und damit hat sich die Notwendigkeit eines richtigen Vereinsorgans von selber eingestellt. Was vor wenigen Jahren noch ordentliche Kämpfe im Lehrerverein geweckt hat, das ist jetzt fast widerstandslos verwirklicht worden.

Einzig im Jura machte sich eine gewisse Opposition geltend, wohl zur Hauptsache ausgehend von den Freunden des Educateur, dem Organ der Société pédagogique romande. Wir nehmen ihnen den Widerstand nicht übel. Der Educateur ist ein vorzüglich geschriebenes Organ, das unsern Kollegen in der welschen Schweiz vortreffliche Dienste geleistet hat und noch weiter leisten wird. Für die Lehrerschaft der drei ausschliesslich französisch sprechenden Kantone Neuenburg, Waadt und Genf ist es das gegebene Fachorgan, das neben der pädagogisch-methodischen Schulung auch die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Lehrerschaft nicht vernachlässigt. Für unsern Berner Jura sind die Verhältnisse aber anders. Er ist ein Teil eines mehrheitlich deutsch sprechenden Kantons; er steht auch im Schulwesen unter denselben Gesetzen wie der übrige Kanton. Das Wohl und Wehe der jurassischen Lehrer wird weder in Lausanne noch in Genf entschieden, sondern in Bern. Das haben denn auch die jurassischen Kollegen seit langem eingesehen, und der bernische Lehrerverein und das Zentralsekretariat haben gerade im Jura eine schöne Anzahl der treuesten Anhänger. Und wenn auch einige pädagogische Führer den Ausbau unserer Vereinspresse nicht begrüssen konnten, der einfache Lehrer auf dem Lande wusste, was er dem bernischen Lehrerverein zu verdanken hat, und er hat der Uebernahme des Schulblattes zugestimmt. Wir sind ihm dafür Dank schuldig; denn er hat mit seiner Stimmabgabe möglich gemacht, dass unser Schulblatt doppelsprachig herausgegeben werden kann, und dass es damit in Wirklichkeit das Organ der ganzen bernischen Lehrerschaft wird. Die Doppelsprachigkeit macht eine Teilung der Redaktion nötig, und wir begrüssen in Herrn *Georges Möckli,* Lehrer am Progymnasium in Delsberg, den neuen Mitarbeiter, dem das Schulwesen des Juras bestens bekannt ist und der das volle Vertrauen der jurassischen Kollegen besitzt.

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1921 G. 4242

Im neuen Kleide stellt sich das alte Berner Schulblatt heute seinen Lesern vor. Der alte Name prangt wie bisher an der Spitze, darunter das Wappen des Kantons als Zeichen, dass wir das Organ einer kantonalen Vereinigung vor uns haben. Daneben steht der Untertitel: Korrespondenzblatt des B. L. V. in beiden Sprachen. Der französische Titel des Blattes, L'Ecole Bernoise, wie unsere jurassischen Kollegen in freier Uebersetzung den deutschen Namen wiedergeben, steht in etwas kleinerer Schrift unter dem alten Titel. Dass der deutsche Titel in herrschender Stellung breit obenan steht, soll nicht die Ueberlegenheit des deutschen Kantonsteiles bedeuten, sondern wurde aus rein äussern, gewissermassen ästhetischen Gründen so gemacht und vielleicht auch etwas aus historischen, um den alten bewährten Namen hervorzuheben. So führt denn auch der neu angefangene Jahrgang die Zahl 54 des Jahrganges des Berner Schulblattes weiter, doch war es des ungleichen Formates wegen nötig, mit dem heutigen Tage wieder mit Nr. 1 zu beginnen. Der Jahrgang des Schulblattes wird in Zukunft mit dem Schuljahr und mit dem Rechnungsjahr des Lehrervereins übereinstimmen. Wer von den alten Abonnenten das Schulblatt aufbewahrt, wird die Nummern des ersten Vierteljahres 1921 mit dem vorhergehenden Jahrgang vereinigen.

Da das Blatt in Zukunft Schulblatt und Korrespondenzblatt in sich vereinigen soll und zudem doppelsprachig herausgegeben wird, so machte sich eine Trennung nötig in einen allgemeinen und in einen «offiziellen» Teil, und der allgemeine Teil wurde auf Wunsch der jurassischen Kollegen weiter gespalten in einen deutschen und in einen französischen Teil. So wird das Schulblatt wie bis dahin an der Spitze einen längeren Artikel gewissermassen als Leitartikel bringen, der sich in der Regel über mehrere Nummern ausdehnt und in deutscher oder französischer Sprache abgefasst ist. Auf ihn folgen dann die kleineren Artikel in derselben Sprache, so dass sie zusammen ein geschlossenes Ganzes bilden. Je nach der Sprache des Leitartikels wird so der deutsche oder der französische Teil voranstehen. Diese Teilung wird vielleicht nicht allgemein als eine ideale Lösung empfunden werden, da sie eine gewisse Doppelspurigkeit zur Folge hat; Schulnachrichten, Mitteilungen aus den Sektionen, Bücherbesprechungen finden sich an zwei verschiedenen Stellen des Blattes. Die jurassischen Lehrer haben aber eine solche Teilung wenigstens für den Anfang gewünscht; bewährt sie sich nicht, so wird man die Anordnung leicht ändern können. Jedenfalls soll aber diese Zweiteilung nicht die Bedeutung haben, es dürfe der altbernische Lehrer nur den deutschen Teil lesen, der jurassische nur den französischen. Damit wäre dem Zweck des Blattes schlecht gedient. Es kann und muss im Gegenteil erwartet und verlangt werden, dass jeder seine sämtlichen Sprachkenntnisse hervornimmt und sich auch in den Gedankengang seines anders sprechenden Kollegen vertieft; er wird davon einen doppelten Nutzen haben.

Weil das Schulblatt jetzt obligatorisches Vereinsorgan ist, so muss es dem Leben in den Sektionen mehr Aufmerksamkeit schenken, als es bis dahin konnte. Diesem Umstand soll in doppelter Weise Rechnung getragen werden. Es soll an der Spitze des Blattes eine Vereinschronik stehen, in welcher die Sektionsversammlungen angezeigt werden. Den Sektionen erwächst dadurch eine wesentliche Ersparnis an Zeit und Geld. Sie brauchen nicht mehr wie bis dahin, ihre Versammlungen durch Inserate in den Anzeigern bekanntzugeben oder durch Einladungskarten ihre Mitglieder aufzubieten; eine Postkarte an die Redaktion des Schulblattes wird in Zukunft genügen; Gebühren werden keine verlangt. Auch freie Lehrervereinigungen, die nicht organisatorisch mit dem Lehrerverein verbunden sind, wie Lehrergesangvereine, Turnvereine etc. können ihre Versammlungen und Uebungen an dieser Stelle bekanntgeben gegen eine mässige Vergütung, worüber ihnen das Zentralsekretariat nähere Auskunft geben kann. Diese Art der Veröffentlichung der Sektionsversammlungen hat den weitern Vorteil, dass auch über den Raum der Sektion hinaus bekannt wird, was sie arbeitet. Dem soll aber noch besser gedient werden durch regelmässige Berichterstattung. Der Kantonalvorstand wird jede Sektion veranlassen, einen Berichterstatter zu ernennen, welcher dem Schulblatt über alle wichtigeren Vorkommnisse in der Sektion Mitteilung macht. Es wird dadurch mancher gute Gedanke, der an einer Sektionsversammlung geäussert wurde, einem grösseren Kreise zur Kenntnis gebracht und seiner Verwirklichung den Weg geebnet. Da das Schulblatt in Zukunft seine Mitarbeiter besser entschädigen kann als bis dahin, so wird es den Sektionsvorständen leichter werden, zuverlässige Berichterstatter zu finden.

Der offizielle Teil findet sich am Schlusse. Er ist die Domäne des Kantonalvorstandes und des Zentralsekretärs, das frühere Korrespondenzblatt. Hier stehen wie bis dahin der deutsche und der französische Text nebeneinander. Mitteilungen allgemeiner Natur, welche die Lehrerschaft des ganzen Kantons berühren und die nicht vom Kantonalvorstand ausgehen, können ebenfalls an dieser Stelle Unterkunft finden, wie beispielsweise in der vorliegenden Nummer die Mitteilung über die Hilfsaktion für ausländische Lehrer. Doch sind solche Mitteilungen nicht der Redaktion, sondern dem Vereinssekretariat zuzustellen, damit von diesem für die Uebersetzung gesorgt werden kann.

Laut Abmachung des Kantonalvorstandes mit dem Schulblattverein soll die Schulpraxis beibehalten werden. Sie wird wie bisher mit jeder vierten Nummer des Schulblattes erscheinen. Damit die Druckkosten nicht übermässig werden, ist für einstweilen geplant, die Schulpraxis nicht

als reine Beilage beizugeben, sondern sie soll in dem Raum der betreffenden Schulblattnummer inbegriffen sein in der Weise, dass der halbe Bogen die Schulpraxis bildet und leicht herausgenommen und nach Belieben besonders aufbewahrt werden kann. Damit auch der welsche Kollege auf seine Rechnung kommt, soll hie und da eine Nummer der Schulpraxis, vielleicht jeweilen etwa die dritte, methodische Arbeiten in französischer Sprache bringen.

Das Schulblatt wird am Freitag der Post übergeben und wird an diesem Tag oder am Samstag in die Hand des Lesers gelangen. Die Nummern werden vom deutschen Redaktor zusammengestellt, und da das Manuskript Montag früh in der Druckerei liegen muss, so müssen Artikel, die einigen Raum beanspruchen, bis spätestens Samstag Abend im Besitz der Redaktion sein, wenn ihr Erscheinen in der nächsten Nummer noch ermöglicht werden soll. Kleinere Mitteilungen müssen bis spätestens Dienstag Abend eingereicht werden. Die Wünsche der Mitarbeiter in Bezug auf das Erscheinen ihrer Einsendung in einer bestimmten Nummer werden von der Redaktion nach Möglichkeit berücksichtigt; doch kann sie in der Beziehung nicht zum voraus unbeschränkte Versprechungen machen und wird sich besonders für grössere Artikel ihre Dispositionen vorbehalten müssen. Denn wenn auch das neue Schulblatt ungefähr doppelt so viel Raum zur Verfügung stellen kann als das alte, so werden doch anderseits auch die Ansprüche darauf wachsen, so dass wir auch in Zukunft kaum mit einem Raumüberfluss werden rechnen können.

Und so sei es gewagt! Die Aufgabe des Schulblattes ist schwieriger als vorher. Als Sammelorgan der fortschrittlichen Lehrerschaft hatte es eine fest umrissene Aufgabe, ein ganz bestimmtes Ziel; als Organ des Lehrervereins soll es gewerkschaftliches Organ und Fachorgan gleichzeitig sein. Es soll helfen die ganze bernische Lehrerschaft unter einem Dach zusammenzubehalten und das wird einem Pressorgan schwerer, als es einer Organisation ist. Und einem bernischen Schulblatt muss es doppelt schwer werden, weil die Gegensätze in unserem Lehrkörper besonders gross sind. Wir haben nicht nur den Unterschied der Sprache, wir haben auch den der politischen und religiösen Überzeugung, wir haben den Gegensatz zwischen Stadt und Land, den Unterschied zwischen den verschiedenen Schulstufen. *Wir haben nicht die Absicht, es allen recht machen zu wollen. Eine entschieden fortschrittliche Entwicklung der bernischen Schule, die Hebung des Lehrerstandes in wirtschaftlicher und in geistiger Beziehung und die Einigung der bernischen Lehrerschaft im Bernischen Lehrerverein sollen die drei Richtpunkte des Berner Schulblattes sein.* Aber um diesen Leitsternen näher zu kommen, hat die Redaktion die Mitarbeit aller nötig, die helfen können. Sie kann wohl einen Plan entwerfen, sie kann wohl sichten und sieben, was ihr andere zusammengetragen haben, sie kann auch wohl selber manchen Stein behauen, aber am Ende wird das Werk doch das sein, was die gesamte Lehrerschaft daraus gemacht hat. *Am Berner Schulblatt wird man die bernische Lehrerschaft erkennen.*

Berufliche und wissenschaftliche Fortbildung der Lehrerschaft.

(Referat von *H. Jäggi* an der Kreissynode Wangen, veröffentlicht auf Wunsch der Synode.)

Seit drei Jahren beantragte unsere Sektion des Bernischen Lehrervereins immer wieder die Aufnahme des obigen Themas aufs Arbeitsprogramm des kantonalen Verbandes. Erfolglos. Warum? Die Ungunst der Zeit muss als Entschuldigungsgrund gelten. Der Kampf ums tägliche Brot nahm zwei Jahre lang alle Aufmerksamkeit der Vereinsorgane in Anspruch und liess für ideale Bestrebungen weder Raum noch Kraft übrig. Anders stand die Sache letztes Jahr. Als an der letzten Delegiertenversammlung das Arbeitsprogramm aufgestellt wurde, war das Besoldungsgesetz glücklich unter Dach gebracht, der unerlässliche Kampf dafür erledigt, die Bahn frei für höhere Ziele. Der tieftraurige Hausstreit in der Stadtsektion füllte jedoch beinahe die ganze Verhandlungszeit der Delegiertenversammlung aus; mit andern wichtigen Traktanden musste das Arbeitsprogramm für das laufende Vereinsjahr am späten Mittagstisch noch kurz erledigt werden. Unser Antrag wurde mit der kurzen Bemerkung abgetan, das fragliche Thema finde bei der Behandlung des neuen Unterrichtsplanes Berücksichtigung. *Fortbildung des Lehrers und Unterrichtsplan der Primarschule!* Gewiss bestehen Beziehungen zwischen beiden. Eine solche drängt sich förmlich auf: *Der neue Lehrplan zeigt die absolute Notwendigkeit der beruflichen und wissenschaftlichen Fortbildung.* Wer den Plan für den Geschichtsunterricht z. B. aufmerksam durchgeht, möge sich die Frage vorlegen: «Kann ich den hier gestellten Anforderungen genügen?» Wieviele von uns werden mit einem sichern «ja» antworten können? Viel mehr werden sich wohl gestehen müssen, das Ziel sei für sie überhaupt unerreichbar. Aber selbst diese Einsicht enthebt nicht von der Verpflichtung, das Mögliche anzustreben. Der neue Lehrplan bietet sicher auch wertvolle Gesichtspunkte für die Fortbildung. Aber soll die berufliche und wissenschaftliche Fortbildung der Lehrerschaft auf den Rahmen des Unterrichtsplanes beschränkt bleiben? Niemand könnte dem beipflichten. Die Unterbringung unseres Themas in die Besprechung des Lehrplanes ist deshalb unmöglich, wohl aber bildet umgekehrt die Prüfung der Lehrplanfrage einen zwar kleinen aber wichtigen Teil der beruflichen Fortbildung.

Viel eher noch als mit dem neuen Unterrichtsplan hätte die Behandlung unseres Themas

mit dem Kampf um die wirtschaftliche Besserstellung — wenigstens zeitlich — verbunden werden können. Mehr als auf den ersten Blick scheinen mag, hängen die beiden zusammen und hätten auch parallel gefördert werden können. Der Kampf um die finanzielle Besserstellung musste naturgemäss von den Vereinsorganen geführt werden, die grosse Zahl der Vereinsmitglieder konnte dazu wenig oder nichts beitragen. Die Fortbildung dagegen ist sowohl bei der theoretischen Behandlung der Sache wie in der praktischen Durchführung vorwiegend eine persönliche Angelegenheit jedes einzelnen Mitgliedes; die Vereinsorgane werden dabei verhältnismässig wenig mehr belastet. Beides hätte mithin sehr wohl nebeneinander Platz gehabt ohne gegenseitige Beeinträchtigung, wohl eher mit wechselseitiger Förderung. Wer selber schon *aktiv* eine Besoldungsbewegung durchgeführt hat, wenn auch nur im kleinsten Rahmen, der musste sicher die Beobachtung machen, dass jede solche, sie mag noch so berechtigt sein, mit gewissen Schädigungen untrennbar verbunden ist. Der Hinweis auf die stillen und lauten Vorwürfe «vom steten Mehrfordern», von der «ewigen Unzufriedenheit» möge hier genügen. Diese unvermeidbaren Schädigungen zu überwinden, dürfte neben der pflichtbewussten Tagesarbeit (die sich immer in bescheidener Stille vollziehen wird) kein Mittel geeigneter sein, als die ernste, unermüdliche Weiterbildung. Wenn daher unser Thema bisher zurückgelegt wurde, so dürfte jetzt, nachdem die Schlacht geschlagen, die leidige Besoldungsangelegenheit in der Hauptsache wohl auf längere Zeit erledigt ist, der Zeitpunkt um so gegebener sein, die Frage der beruflichen und wissenschaftlichen Fortbildung in den Vordergrund zu rücken und sie einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Die Lösung ist heute auch aussichtsvoller. Die praktischen Ergebnisse werden jetzt grösser sein. Nicht nur ist die Lehrerschaft als ganzes von drückender Sorge zur Hauptsache befreit, die finanzielle Besserstellung wird manche Kollegen veranlassen, nur ungern übernommene Nebenverpflichtungen, Nebenarbeiten aufzugeben, wodurch Zeit, Arbeitskraft und Arbeitslust frei werden für die Weiterbildung.

Ueber die Notwendigkeit und den Wert der Lehrerfortbildung mich hier des längern zu verbreiten, dürfte in unserm Kreise völlig überflüssig sein. Die von der Lehrerschaft aller Stufen und aller Richtungen — trotz ungünstiger Verhältnisse — unter erheblichen finanziellen und persönlichen Opfern veranstalteten und zahlreich besuchten Ferien- und Fortbildungskurse sprechen eine deutliche Sprache, die keines Kommentars bedarf. «*Die Fortbildung des Lehrers ist ein Lebenselement jeder Schule*» schrieb Gymnasiallehrer Lüthi im letzten Jahrgang des «Pionier», und wir stimmen ihm wohl einhellig zu. Die Seminarbildung kann immer nur ein Anfang, eine Grundlegung sein; das Beste, was das Seminar — wie jede Bildungsanstalt, auch die Primarschule — den Austretenden mitgeben kann, ist der kräftige Ansporn zu ernster Weiterarbeit.

Doch wozu die Fortbildung, wohin soll sie zielen? Das Ziel ist dasjenige der Bildung überhaupt: Förderung, Vervollkommnung der Persönlichkeit und der beruflichen Tüchtigkeit. Beides gehört eng zusammen. Die Förderung der beruflichen Leistungsfähigkeit hebt die ganze Person, die Förderung der letztern erhöht die berufliche Tüchtigkeit. Keins ohne das andere, eins durchs andere. Dies ist die schönste Seite unseres Berufs, dass er fortwährend antreibt, selbst besser zu werden. Ein «fertig» gibt's hier nie; wer sich «fertig» fühlt, ist reif zum Begräbnis.

Die Fortbildung ist zur Hauptsache immer eine *rein persönliche Angelegenheit jedes einzelnen*. Die Alltagsarbeit erweckt nach Anlage und Neigung verschiedene Bedürfnisse. Wille, Lust und Interesse bewegen sich bei jedem einzelnen wieder in anderer Richtung. Jeder muss sein Steckenpferdchen reiten können. Die zur Verfügung stehende Zeit ist erst recht verschieden. Es wäre deshalb ein törichtes Beginnen und liegt mir durchaus fern, hier Forderungen aufzustellen für rein individuelle Angelegenheiten.

Wäre die Fortbildung also *nur* eine persönliche Sache, dann müsste ich hier kurzerhand abbrechen: Sehe jeder, wie er's treibt! Dies ist nun aber nicht der Fall. *Die Fortbildung ist zugleich auch eine Angelegenheit der kleinern und grössern Gemeinschaft und des ganzen Standes.* Dies gibt mir die Berechtigung, mit meinen Ausführungen weiterzufahren. Zunächst drängen uns — bei aller Verschiedenheit der Anlagen — Interesse und Beruf doch auf *gemeinsame Gebiete* hin, auf unsere Berufsdisziplinen: Pädagogik, Psychologie und Methodik. Das Studium geht hier Hand in Hand mit der praktischen Tätigkeit. Wenn die alltägliche Schularbeit zur Betätigung in dieser Richtung antreibt, so bietet sie dazu auch eine stete, wertvolle Gelegenheit. Selbst wer keine Zeit ausschliesslich auf solche Studien verwenden kann, kann doch die Alltagsarbeit dafür fruchtbar machen. «Eine Stunde, in welcher der Lehrer nichts lernt, ist eine verlorene.» Das Studium unserer nächstliegenden Berufsfragen in der Schulstube selber, im Verkehr mit den Kindern, ist so wichtig und erfolgreich, wie dasjenige in der stillen Klause. Psychologische Beobachtung der Schüler während des Unterrichts und Selbstbeobachtung können die pädagogische und methodische Einsicht mächtig fördern, und sie bewahren am sichersten vor dem Versinken in eine «bewährte» Routine. *Erfahrung* in diesem Sinne, als bewusste und aktive Verwertung der eigenen Tagesarbeit, wird heute entschieden in ihrer Bedeutung zu wenig gewürdigt, deshalb soviele unreife Früchte in der Flut der pädagogischen Literatur der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit. Ein Beobachtungsheft für rasche Notizen sollte stets neben dem Lehrplan bereitliegen. Durchdenken der Tagesarbeit nach Be-

endigung der Stunden — also eine «*Nachbereitung*» sollte die Vorbereitung ergänzen. Wie manches erscheint dann bei ruhiger Ueberlegung in anderem Lichte als während der Hitze des Gefechtes.

Auf ein weiteres gemeinsames Interessengebiet weist uns der neue Lehrplan nachdrücklich hin, auf die Erforschung der engern Heimat. Heimatkunden sollen in allen Landesteilen erstellt werden. Wangen und Bipp besitzen bereits solche. Wie weit sie unsern Bedürfnissen genügen, bleibe hier unerörtert. Wer greift die Arbeit drüben in unserer Sektion an?

«Einmal ist keinmal» nennt zwar Hebel das allerverlogenste Sprichwort, aber variert: «Eine Erfahrung ist keine Erfahrung» enthält es doch eine recht brauchbare Wahrheit. Eines Mannes Rede ist keine Rede. Die Erfahrung des einzelnen benötigt zur Abklärung und Korrektur den Vergleich mit andern; die Einzelarbeit bedarf der gemeinsamen Tätigkeit, der Arbeitsgemeinschaft.

Unsere Konferenzen und Synoden

bilden solche Arbeitsgemeinschaften und sollten es in immer besserer Weise werden. Die Fülle des Wünschenswerten, das Missverhältnis zwischen der verfügbaren Zeit und dem «was jeder Lehrer wissen und können sollte», zwingt den einzelnen zu äusserster Beschränkung und ladet ein zur Arbeitsteilung. Was dem einzelnen nicht möglich ist, kann bei zweckmässiger Arbeitsteilung von einer Gesamtheit geleistet werden. Einzelne Berufsfragen, bestimmt abgegrenzte Wissensgebiete mögen in kleinern Gruppen und Kränzchen theoretisch und praktisch bearbeitet und über die Arbeiten und deren Ergebnisse an Konferenzen und Synoden zum besten der Gesamtheit berichtet werden. Selbstredend denke ich dabei nicht an eine schematische Einteilung, sondern vielmehr an ein allmähliches organisches Wachstum dieser Arbeitsteilung. Da und dort im Kanton herum bestehen bereits literarische, pädagogische und andere freie Lehrerkränzchen. Der Gedanke möge weiter getragen werden. Wenn dann unsere Konferenzen und Synoden durch Einzelarbeiten und gemeinsame Besprechungen dazu anregen, dürfte es wohl nicht allzu schwer fallen, einige Kollegen oder Kolleginnen zu gewinnen zur gemeinsamen Bearbeitung eines bestimmten Gebietes, wie die vorhin genannte Heimatkunde. Da ein ungesundes Hasten nach allen neuesten Neuigkeiten für den einzelnen und seine Schule schädigend wirken müsste, andererseits der Lehrer doch mit der Zeit gehen und möglichst alles gute Neue verwerten sollte, ist ganz besonders die Prüfung aller neu auftauchenden Ideen in vorgesehener Weise wünschenswert. — Seit einiger Zeit dringt dunkle Kunde über die neue Lehrmethode einer Aerztin, Dr. Montessori, aus Italien, zu uns. Im ganzen italienischen Sprachgebiet — auch im Kanton Tessin — habe die Methode Aufsehen erregt und den Schulunterricht nachhaltig beeinflusst. Ein umfangreiches Buch propagiert ihre Ideen in deutscher Sprache. München besitzt bereits eine Montessori-Muster- oder sagen wir vorsichtiger Versuchsschule; Barzelona errichtet gar ein Montessori-Institut. Auch das Goetheanum in Dornach macht Propaganda für die neue Schule. Es galt bereits als eine ausgemachte Sache, dass der Leseunterricht des ersten Schuljahres verfrüht und mindestens um ein halbes Jahr hinauszuschieben sei. Dr. Montessori beginne damit — allerdings nach ihrer speziellen Methode — im vierten Altersjahr schon, und sie ist — man beachte dies — «Kinderärztin». Sicher etwas für jeden Lehrer und jede Lehrerin; «das Buch sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen!» Ja, sollen sich nun wirklich alle Kollegen und Kolleginnen hungrig auf diese Neuigkeit stürzen, um morgen — einem neuauftauchenden Kometen nachzujagen? Nein! Aber vielleicht machen sich ihrer drei, vier an die Arbeit: «Was ist's mit der Montessorischule?», und sie werden bei einem Vortrage hierüber in unserer Synode dankbare Zuhörer finden und damit jedem Gelegenheit bieten, selber zu prüfen.

Im Norden unserer Grenzpfähle vereinigten sich die politisch zuäusserst links stehenden Kollegen, um die Grundlagen einer «*neuen Erziehung*» zu schaffen. Der von ihnen in emsiger Arbeit errichtete Bau besteht hoffentlich nicht nur aus Schein, sondern aus solidem Material. Welche Kollegen würden sich zu einer eingehenden Prüfung vereinigen und darüber Bericht erstatten?

Geschichtsquellen sollten auch für den Oberaargau gesammelt werden — eine dankbare Aufgabe für eine Gruppe junger Lehrer.

Wohl die grösste Schwierigkeit unseres gesamten Schulunterrichts liegt in den ungünstigen sprachlichen Verhältnissen des Kantons Bern. Seit Jahren bemühe ich mich theoretisch und praktisch um das hierauf beruhende Problem. Gerne würde ich mich mit Kollegen zu gemeinsamer Arbeit vereinigen. Doch genug der Beispiele! Sie sollen zeigen, wie die private Arbeit (einzeln und in Gruppen) in Konferenzen und Synoden möglichst für die Gesamtheit verwertet werden kann.

Hier sei noch kurz auf ein bedeutsames Forschungsgebiet hingewiesen, das uns nicht nur reichen Gewinn verspricht, sondern das auch geradezu auf die Mitarbeit möglichst vieler Praktiker angewiesen ist: Die experimentelle Didaktik und Pädagogik. Angeregt durch die grossen Erfolge der Naturwissenschaften durch das Mittel des Experiments sucht sie psychologische, didaktische, methodische und pädagogische Probleme aller Art auch auf dem Wege des *exakten Experiments* zu lösen. Wenn ihr Gebiet auch in gewissen Grenzen bleiben wird, die höhern Seelentätigkeiten wohl nie dem Experiment zugänglich gemacht werden können, so hat sie in verhältnismässig kurzer Zeit doch schon eine solche Fülle wertvoller Resultate gezeitigt, dass ihre Weiterentwicklung zu den schönsten Hoffnungen berechtigen darf. Andere Ergebnisse sind

freilich noch problematisch und widerspruchsvoll. Dies hat seinen Grund nicht nur darin, dass die ganze Forschungsmethode noch in den Kinderschuhen steckt, sondern auch in dem Umstande, dass sie zu wenig Fühlung hat mit der alltäglichen Praxis in der Schulstube. Das in bestimmter Weise abgegrenzte Experiment kann nicht genügen, es muss durch die Erfahrung (in vorstehend angegebenem Sinne!), also durch die bewusste und planmässige Beobachtung im alltäglichen Unterricht ergänzt werden. Zum Experiment muss eine gewisse Form der Statistik treten.

Eine wichtige Rolle in der Fortbildung der Lehrerschaft spielen die Ferienkurse und andere Fortbildungskurse, Fachpresse und die Fachbibliotheken. Ihnen möchte ich nun einige Aufmerksamkeit zuwenden. (Fortsetzung folgt.)

VERSCHIEDENES

Bernischer Lehrerverein. *Urabstimmung.* Die Uebernahme des Berner Schulblattes ist mit 1649 gegen 241 Stimmen genehmigt worden. Die Sektionsresultate folgen in der nächsten Nummer des Schulblattes.

Mitteilung an die Mitarbeiter und an die Abonnenten. Alle Mitteilungen, welche die Redaktion betreffen, sind an Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Schulweg 11, *Bern*, zu richten. Grössere Artikel sind bis spätestens Samstag, kleinere Mitteilungen bis spätestens Dienstag vor Erscheinen der neuen Nummer einzusenden.

Die Mitglieder des B. L. V. erhalten das Schulblatt ohne besondere Bestellung. Reklamationen wegen unpünktlicher Zustellung sowie Adressänderungen sind an das *Zentralsekretariat* zu richten.

Abonnenten, die nicht dem B. L. V. angehören, bestellen das Blatt direkt bei der Druckerei *Bolliger & Eicher*, Speichergasse, *Bern*.

Oberseminar Bern. Im Oberseminar sind bis und mit Montag den 4. April die Zeichnungen aller vier Seminarklassen von Hofwil und Bern ausgestellt. Der Zeichnungssaal ist Werktags von 10—12 und 2—4 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr geöffnet.

Bern. (Korr.) Das bei der Erstaufführung im Seminar Hofwil mit grossem Beifall aufgenommene Theaterstück von Dr. Nussbaum «Wachtmeister Christen, der letzte Kononier im Grauholz» (Bilder aus dem Uebergang), vaterländisches Schauspiel, wird demnächst im Verlage von K. J. Wyss Erben in Bern im Druck erscheinen.

Wir sind überzeugt, dass sich dieses zugkräftige Stück auf der bernischen Volksbühne rasch einbürgern wird. Es wäre zu wünschen, dass die Leitung des Heimatschutztheaters in Bern in erster Linie eine Aufführung an die Hand nehmen würde.

Emmental. Am 5. März wurde in Hasle die Sektion Emmental des Verbandes bernischer Lehrerturnvereine gegründet und nach Anhörung eines orientierenden Referates von Herrn Turnlehrer Ingold beschlossen, Samstag den 2. April, nachmittags punkt 2½ Uhr, in der Turnhalle der Mädchenschule Langnau die erste Uebung abzuhalten. Herr Sekundarlehrer Steiner wird eine Turnlektion mit einer Mädchenklasse vorführen. Hernach wird eine kurze Besprechung folgen und je nach Wunsch das Turnen der Sektionsmitglieder selbst. Der bereits bestehende Lehrerturnverein Langnau und Umgebung wird dabei mitwirken. Wer sich um die körperliche Erziehung unserer Jugend interessiert, versäume nicht, die Uebung in Langnau zu besuchen!

E. M.

Berufslehre und Berufsbildung. Eine vom eidgenössischen Arbeitsamt einberufene Expertenkommission tagte in Bern, um Stellung zu nehmen zu der Frage der Gesetzgebung über Berufslehre und Berufsbildungswesen. Die Grundlage der Diskussion bildeten die von der eidgenössischen Expertenkommission für berufliches Bildungswesen und vom Schweizerischen Gewerbeverband vorgelegten Entwürfe zu einem Bundesgesetz.

Allgemein ging die Ansicht dahin, dass das Obligatorium der Fortbildung nicht nur für Lehrlinge eines bestimmten Berufes, sondern auch auf alle Jugendliche unter 18 Jahren auszudehnen sei. Im besondern wurde verlangt, dass der Bund die Institutionen der Berufsberatung unterstütze.

Das Arbeitsamt wird nun auf Grund der gepflogenen Beratungen zu Handen von Departement und Bundesrat den Entwurf eines Bundesgesetzes ausarbeiten. Dieser Entwurf wird wahrscheinlich vor der Beratung durch den Bundesrat den interessierenden wirtschaftlichen Organisationen zugestellt werden.

Briefkasten der Redaktion. *K.* in *M.* Besprechung wurde mit Rücksicht auf den grösseren Leserkreis absichtlich für diese Nummer zurückbehalten.

BÜCHERBESPRECHUNGEN

E. Keller, Cours de langue française, III. Teil: La vie en Suisse. Im staatlichen Lehrmittelverlag ist soeben der III. Teil von Kellers Lehrmitteln für Französisch erschienen.

Wer bereits die beiden ersten Teile durchzuarbeiten Gelegenheit hatte, wird es freudig begrüssen, nun auch im Besitze der Fortsetzung für die obern Klassen zu sein.

Lehrbücher für den elementaren Französischunterricht schossen in den letzten Jahren fast wie Pilze aus dem Boden; bevor aber die Autoren an die Bearbeitung des Stoffes für die obern Klassen gingen, wollten sie den Erfolg ihrer Erstlinge abwarten. Aus diesem Grunde mag der Unterricht auf der Oberstufe manchenorts etwas an Zerfahrenheit gelitten haben.

Nun dürfen wir frisch zugreifen, verheisst uns doch schon das Titelbild, eine Reproduktion von Baud-Borys Bergschwinget, den fröhlichen Kampf um die allmälige Eroberung der französischen Sprache durch unsere Schuljungen.

Dass der Verfasser uns in 40 Lektionen das Volksleben der Schweiz in abgerundeten Beschreibungen, Schilderungen und Erzählungen, meist nach Autoren der französischen Schweiz, vorführt, betrachten wir als eine glückliche Idee.

Vom Bauernhofe und seiner Umgebung aus begleiten wir den Landmann auf seinen Arbeiten in Feld und Wald. Wir schreiten an den weidenden Viehherden vorbei zur Alp hinan und tun einen Einblick ins Sennenleben, in die Freuden und Leiden des Jägers, Holzhauers und Försters. Dass dabei auch die vielstimmige Natur unser Auge und Ohr ergötzt, ist selbstverständlich. Dann reiht sich Haus an Haus zum Dorf und zur bevölkerten Stadt, wo das moderne Verkehrsleben mächtig pulsiert. Endlich sind noch einige Abschnitte aus der heimatlichen Geschichte und Verfassungskunde angegliedert.

Der Stoff ist durchwegs leicht fasslich und die Sprache hübsch und korrekt, was uns ein welscher Kollege durch eine Zuschrift bestätigt.

Jede Lektion ist auf eine bestimmte grammatische Form zugeschnitten, und in den angefügten Devoirs wird dieselbe allseitig geübt. Gewiss hätte es nichts geschadet, wenn hie und da eine Regel in fettem Drucke unter die betreffende Uebung gesetzt worden wäre. Wir hätten dies eher gewünscht als die Uebersicht der Grammatik am Schlusse des Buches.

Zu begrüssen sind die Uebersetzungen aus der deutschen Sprache, indem uns die Erfahrung doch gelehrt hat, dass dieselben notwendig sind, um das richtige Sprachverständnis zu bilden. Wer dafür nur ein Lächeln hat, braucht sie nicht zu berücksichtigen.

Erwähnen wollen wir noch die vielen hübschen Illustrationen, die eingestreuten Lieder und Poesien.

Für einfachere Schulverhältnisse wird das besprochene Bändchen wohl den Abschluss des französischen Unterrichts bilden, namentlich wenn auch andere Lektüre beigezogen wird. Ob sich der Verfasser entschliesst, für städtische Verhältnisse noch einen vierten Teil herauszugeben, wollen wir ihm überlassen. Vorläufig geben wir uns der Hoffnung hin, das neue Bändchen werde Schülern und Lehrern Freude bereiten.

C. Kl. Biel-Madretsch.

Première page.

Le 2 avril 1921 est un beau jour pour le corps enseignant bernois. Après 30 ans d'existence, notre association cantonale se voit enfin dotée d'un organe à elle, dans lequel seront étudiées toutes les questions, et elles sont nombreuses, qui touchent l'instituteur. C'est là le couronnement de l'œuvre, peut-on dire, entreprise par les vaillants pionniers de 1892, dans leur tâche de groupement des forces des maîtres de tous les degrés, afin de réaliser, en faveur d'une corporation trop longtemps restée à l'écart, les améliorations matérielles, morales et techniques dont la nécessité se faisait déjà ressentir longtemps avant la guerre. Consacrons à ces précurseurs, nous qui n'avons plus qu'à récolter les fruits de leur activité patiente et tenace, quelques instants de reconnaissance émue!

Il y a longtemps qu'un organe régulier manquait à nos sections. Les critiques n'ont pas été ménagées au « Bulletin » de notre Société et à l'« Educateur », avec leurs rares communications. « A chaque jour suffit sa peine », il n'était pas alors possible de faire plus et mieux. Le niveau syndical de nos membres n'était pas encore assez élevé. La notion de solidarité n'avait pas encore pénétré assez avant dans leur intellect. La guerre, avec ses multiples conséquences, n'avait pas encore fait comprendre à tous les « régents » et « professeurs », qu'un seul moyen s'offre à nous, si nous tenons à jouir, premièrement de conditions d'existence raisonnables et si nous voulons donner à l'école l'importance primordiale qu'elle doit acquérir dans les préoccupations humaines: *l'union, l'union complète, d'abord* et en attendant mieux, *dans le sein de la cellule cantonale,* malgré les différences de langue, de tempérament, puisque c'est elle qui nous réunit au point de vue scolaire.

Il a fallu bien des discussions, des rapports, surtout dans l'ancien canton — le Jura ne s'intéressant que peu à cette question — pour qu'enfin l'assemblée des délégués de 1920 décidât:

Dès le commencement de 1921, il paraîtra un organe hebdomadaire de la Société.

Le Comité central est chargé de se mettre en relation avec le comité d'administration du « Berner Schulblatt » pour en discuter la reprise et assurer la parution du nouvel organe.

Les droits du Jura, comme minorité linguistique, *seront strictement sauvegardés.*

Après de multiples séances, enquêtes, études approfondies, *la volonté du Jura, formellement exprimée par 365 voix contre 58, de voir paraître un organe bilingue,* nous vous présentons aujourd'hui, chers collègues, le premier numéro de l'« Ecole Bernoise ».

C'est votre journal, celui dans lequel toutes les opinions se rapportant à la pédagogie spéculative, à l'enseignement lui-même et aux multiples questions matérielles, pourront se faire jour. La collaboration de tous sera la bienvenue, que

dis-je, nous la sollicitons vivement, afin que ces pages deviennent le miroir fidèle reflétant les tendances, les aspirations, les vœux des instituteurs jurassiens.

Et puisque la voie est ouverte, que de nos efforts résulteront le bien de l'école et du maître, souhaitons longue vie et prospérité à notre modeste revue. Puisse-t-elle contribuer, pour sa petite part, au succès de la cause qui fait notre vie, à tous, grâce au travail, à la persévérance, au dévouement de tous!

A l'œuvre donc, car, «la moisson est grande», et il faut beaucoup d'ouvriers.

La Rédaction.

Un peu d'histoire.

Pour étrenner ce premier numéro du périodique édité par notre société cantonale, un coup d'œil rétrospectif sur la création et le développement de notre organisation me paraît de rigueur.

Il y a trente ans environ, un groupe d'instituteurs de la ville fédérale, à l'occasion de réunions locales du synode ou dans des conversations particulières, exprimaient l'idée de la fondation d'une association cantonale des membres du corps enseignant bernois. La situation matérielle aussi bien que la position sociale des instituteurs et des institutrices de cette époque étaient telles qu'on ressentait le besoin de se serrer les coudes, de travailler à l'amélioration du sort misérable de beaucoup de pédagogues et, dans ce but, de tenter des démarches collectives auprès des autorités constituées ou des hommes influents sur l'aide de qui l'on croyait pouvoir compter.

Ces idées trouvèrent immédiatement un accueil favorable chez un grand nombre d'intéressés isolés que ne satisfaisaient ni la législation scolaire d'alors ni les conditions matérielles que le public pensait devoir suffire aux éducateurs de la jeunesse, représentés d'autre part, dans les assemblées et les fêtes, comme les artisans principaux du progrès dans notre démocratie. Une première consultation eut le résultat suivant: Le but poursuivi ne pourra être atteint que par la création d'une association cantonale comprenant tous les membres du corps enseignant bernois.

Une assemblée de délégués de tous les districts fut convoquée pour le 17 septembre 1892 au «Bierhübeli» à Berne. Je viens d'écrire la date de la fondation de notre société. Des 30 districts du canton, 23 étaient représentés par 46 instituteurs, dont 4 du Jura. Ces délégués décidèrent de se mettre résolument à l'œuvre car, disent les chroniques du temps, sans entente et sans action collective on n'arrivera jamais à un résultat appréciable! Ce truisme peut paraître bien naïf à nos collègues d'aujourd'hui. Toutefois bien des instituteurs ne connaissaient alors la solidarité que de nom, témoins les premiers sociétaires qui trouvaient beaucoup trop élevé le montant des cotisations à verser soit un franc par trimestre. Mais le grain semé avait levé et donna en peu de temps une riche moisson de signatures s'engageant à accepter le projet de statuts présenté et à se soumettre à ses dispositions. La Société était donc établie sur des bases solides. Elle allait prospérer et les espérances mises en elle être bientôt la réalité.

Il vaut la peine de noter ici, d'après les premiers statuts adoptés, les buts de l'association: Obtention d'un traitement en espèces de fr. 1200 à fr. 2000. Fondation d'une caisse de secours pour les vieillards, les veuves et les orphelins. Fondation d'une caisse de remplacement. Protection des sociétaires en cas de non-réélection injustifiée. Assistance des membres ou de leurs survivants en cas de besoin.

Que de chemin parcouru depuis! Mais aussi que de séances, que de démarches, que de discussions, que d'obstacles surmontés, que de préjugés combattus chez ceux même à qui le nouvel état de choses devait profiter! Quatre organes furent désignés pour la publication des communications de la société, dont l'«Educateur», qui fut en tout temps à la disposition du Comité central pour tous les avis à faire aux membres.

La jeune association débuta, après les travaux d'organisation, par la propagande en faveur de la loi scolaire de 1894 et du subventionnement de l'école primaire par la Confédération, la création d'un fonds de réserve, l'assistance des sociétaires et les premières mesures pour la réalisation des buts figurant en tête des statuts. Trois mois après sa fondation, elle comptait 1000 membres, puis en janvier 1893, 1550. Les districts de Bienne et de Porrentruy n'avaient pas encore officiellement fait acte d'adhésion, mais ne tardèrent pas à suivre leurs collègues. Dans plusieurs districts, il est vrai, une fraction plus ou moins forte d'instituteurs se tenaient à l'écart, ne voulant probablement pas se compromettre aux yeux des autorités scolaires ou du public, car il y eut de tout temps des timides ou des indécis qui ne veulent pas comprendre que l'union fait la force. En avril 1893, le Comité central rappelait qu'aux termes d'un article des statuts, chaque sociétaire est tenu d'être abonné ou coabonné à l'un des organes de l'association. Je cite ce détail à l'intention des collègues qui n'ont pas cru devoir se prononcer en faveur de la convention passée avec le «Berner Schulblatt» et de la publication de cet organe par la société. Il ne doit plus y avoir un seul membre du corps enseignant, me semble-t-il, qui ne tienne à payer un journal pédagogique pour l'instruire au point de vue professionnel. En outre, chacun possédera l'organe de l'association qui lui procure de multiples avantages et à laquelle il verse allégrement les cotisations fixées.

En avril 1893, la société des instituteurs comptait 1963 membres, tant instituteurs qu'institutrices, primaires que secondaires, soit la grande

majorité des membres du corps enseignant. « Le nouveau-né, dit un communiqué du Comité central, dont nous saluions la venue il y a six mois à peine, a passé déjà à l'adolescence ».

Après avoir adopté le règlement sur la protection des membres en cas de non-réélection injustifiée, la société faisait procéder à une enquête sur les prestations en nature et adressait une requête au Grand-Conseil. Une année après sa fondation, elle enregistrait 2035 membres, répartis dans 62 sections. Pour l'exercice 1893/94, la section de Courtelary était chargée de rapporter sur la question de l'organisation d'une caisse de remplacement. C'est M. l'inspecteur Gylam qui présenta le rapport à l'assemblée des délégués du 9 juin 1894.

Dans son compte rendu, le Comité central s'exprimait comme suit: « Quoique nous ayons fait des expériences réjouissantes, nous ne pouvons cependant pas cacher que l'accomplissement de notre belle tâche a été entravée à plusieurs reprises par les mesquineries de certains collègues qui nous ont laissé un fâcheux souvenir ». Et il continuait sur une note plus réconfortante: « Le seul chemin pour arriver au but est la pratique d'une étroite solidarité entre tous les sociétaires ».

Ces amères réflexions se retrouvent à intervalles réguliers dans les rapports annuels, même depuis la revision des statuts qui prévoit la représentation de toutes les régions du canton au sein du Comité central, même après les avantages considérables obtenus pour les membres par l'action des organes de l'association. Car l'homme en général, et l'instituteur en particulier, est difficilement satisfait et il réclame volontiers, à l'égard de ceux aussi qui se dévouent pour la défense de ses intérêts.

En 1895, on enregistre 2066 membres, 300 instituteurs primaires et 200 secondaires environ restent encore étrangers à la société cantonale. Mais il me suffit de dire que chacune des années suivantes amenait un contingent assez considérable de nouveaux membres, de sorte que la société englobait bientôt la presque totalité des membres du corps enseignant bernois.

Le dernier rapport du Comité central nous informe en effet, qu'au 31 mars 1920 la Société comptait un total de 3465 membres. Il se trouve peut-être encore, en des lieux retirés, quelques collègues dont l'individualisme est particulièrement prononcé, à qui toutes les leçons du passé n'ont rien appris, qui ne tiennent pas à sortir de leur isolement et qui attendent sans doute d'avoir fait de dures expériences personnelles avant de se convaincre de la nécessité d'une union étroite entre tous les membres du corps enseignant.

Si les buts que se proposait l'association, lors de sa création, ont été à peu près atteints, est-ce un motif de croire que son travail soit terminé, qu'elle ait perdu sa raison d'être? Toujours se posent de nouveaux problèmes; à mesure que l'un est résolu, il en surgit d'autres qui sollicitent l'attention du pédagogue. Aujourd'hui que sa situation matérielle est garantie dans des limites modestes, il est vrai, il pourra peut-être se vouer davantage au perfectionnement professionnel, qui n'a d'ailleurs jamais été éliminé du programme.

Car il est indispensable, comme l'affirme un penseur moderne, que les écoles s'orientent de manière que la vie et l'école se rapprochent, ne fassent plus qu'une. Il faut transformer la vie de l'école, donner la vie pour matière à l'activité de l'école. Il faut donc en premier lieu réformer la préparation du maître et de la maîtresse par le moyen de la vie. N'est-ce pas un peu de notre faute si, jusqu'à ce jour, on nous a mesuré si parcimonieusement notre traitement? Quand nous aurons acquis le plein essor d'une culture générale suffisante et de notre dignité personnelle, on ne nous marchandera plus ce qui nous revient.

Nous allons franchir une nouvelle étape, marquée par la publication d'un périodique, devenu la propriété de l'association. Ce journal vaudra ce que vaudront les contributions qu'y apporteront les membres de la Société! Que ceux qui ont des idées nouvelles les expriment! Il en résultera souvent des discussions profitables à toute la corporation.

En avant donc, courage! Et haut les cœurs!

Th. Möckli.

L'organisation du service de presse dans le Jura.

Le Comité central a soumis en votation générale ses propositions, basées sur les décisions de l'assemblée des délégués de 1920, relatives à notre service de presse. Il ne paraîtra cependant pas inutile de renseigner encore nos lecteurs sur les mesures prises afin d'assurer au Jura sa part hebdomadaire d'information.

Dans sa séance du 5 mars 1921, le Comité central priait les trois représentants jurassiens d'assumer la responsabilité de la partie française jusqu'à la prochaine assemblée des délégués et leur donnait pleins pouvoirs pour prendre les décisions jugées nécessaires à cet effet. Lesdits représentants convoquaient aussitôt sur le 10 mars 1921, à Tavannes, une réunion des présidents de section du Jura, de la Société pédagogique romande, de la Société cantonale et de la Section du Jura des maîtres aux écoles moyennes, avec les tractanda suivants:

1. Nomination du bureau du jour.
2. Communications du Comité central.
3. Organisation du service de presse.
4. Nomination provisoire: *a.* du rédacteur; *b.* de la Commission de rédaction.

L'assemblée, après liquidation des deux premiers objets, passa à l'examen approfondi de *l'organisation de notre service de presse.* L'« Ecole Bernoise », tel fut le nom français choisi. Les directives réglant le choix des matières pouvant être discutées dans notre organe, seront spécifiées dans un règlement à élaborer. En atten-

dant, il fut admis: Tout ce qui a trait à la pédagogie, à l'enseignement et à l'instituteur, à l'exclusion des questions purement politiques et religieuses, sera publié. Il paraîtra, à intervalles réguliers, des numéros avec *partie pratique:* Méthodologie, leçons-modèles, etc. La rédaction n'acceptera rien d'anonyme. Les articles imprimés seront signés ou non, au gré des correspondants. La rétribution sera de fr. 5 la page. — Les présidents de section sont invités à chercher des collaborateurs et à les annoncer à la Commission de rédaction. Il sera fait appel également à diverses collaborations et, par la voie du premier numéro, à tous les sociétaires, afin que, sur les 9 pages rédactionnelles, la partie française minimum de 3½ pages, sorte régulièrement. L'assemblée espère que les opposants à l'organe bilingue, vu le vote très net du Jura, ne lui feront pas grise mine et que nous trouverons, de ce côté-là, l'aide précieuse sur laquelle nous sommes en droit de compter.

Jusqu'à la nomination définitive par l'assemblée des délégués, sont nommés à l'unanimité: Rédacteur: M. G. Möckli, maître au progymnase de Delémont; membres de la commission de rédaction: MM. V. Rieder, à Courtételle, et L. Hofmeyer, à Bassecourt.

Les membres présents — n'étaient pas représentées les sections de Bienne française et Delémont — ont emporté l'impression qu'un grand pas a été fait et qu'il en résultera, pour chacun de nous, si les bonnes volontés ne font pas défaut, et malgré les difficultés de tout ordre à prévoir, de sérieux progrès à tous les points de vue.

Avis important.

Adresser toutes les correspondances à M. *G. Möckli,* maître au progymnase, à Delémont, jusqu'au jeudi pour le numéro de la semaine suivante et jusqu'au lundi pour le numéro du samedi suivant pour les avis de section, les comptes rendus et les communications sommaires.

Prière aux collaborateurs d'écrire lisiblement et d'un seul côté de la page.

Acquisiteurs d'annonces (instituteurs) sont demandés.

○ MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT ○

Zum Abschied an das alte Korrespondenzblatt.

Vor 22 Jahren, im Mai 1899, erschien die erste Nummer unseres Korrespondenzblattes. Sie erschien zu einer Zeit, da im B. L. V. Krisenstimmung herrschte. Zwischen dem damaligen Unterrichtsdirektor Gobat und dem Zentralkomitee des Vereins war ein Konflikt ausgebrochen. Dieser Konflikt warf seine Wellen bis tief in die Reihen des Vereins hinein. In vielen Kreisen der jurassischen Lehrerschaft hatte man die Auffassung, dass der Kampf des Zentralkomitees weniger dem Erziehungsdirektor Gobat, sondern mehr dem Jurassier Gobat gelte. Das Zentralkomitee stellte sich gegen diesen Vorwurf energisch zur Wehre und sandte seine Aufklärung dem damaligen welschen Vereinsorgan, dem Educateur in Lausanne. Dieser nahm aber die Einsendungen entweder gar nicht oder aber sehr verstümmelt auf. So besass das Zentralkomitee faktisch kein Mittel, um frei und ungezwungen mit *allen* Mitgliedern des Vereins zu verkehren. Unter diesen Umständen beschloss die Delegiertenversammlung vom 22. April 1899 die Herausgabe eines eigenen Vereinsorgans, des Korrespondenzblattes. Es sollte in erster Linie dazu dienen, die Verbindung zwischen der Vereinsleitung und den Mitgliedern aufrechtzuerhalten; es war also in erster Linie Sprachorgan des Zentralkomitees und später des Zentralsekretariats. Als solches hat es seinen Zweck schlecht und recht erfüllt, befriedigen aber konnte es die Wünsche der Mitglieder nie recht. So ist es denn nicht verwunderlich, dass gar bald der Ruf nach dem Ausbau des Korrespondenzblattes

A l'occasion de la suppression de l'ancien Bulletin.

C'est au mois de mai de l'année 1899 que parut le premier numéro du Bulletin. Notre périodique a donc 22 ans d'existence. Il a débuté à une époque où il y avait crise parmi le B. L. V.: un conflit avait éclaté entre M. Gobat, le directeur de l'instruction publique d'alors, et le Comité central de la Société des instituteurs, conflit qui jeta un trouble profond dans l'association. Nombre de cercles d'instituteurs du Jura pensaient que le Comité central en voulait moins à M. Gobat, directeur de l'instruction publique qu'à sa personnalité de Jurassien. Le Comité central se défendit énergiquement contre ce reproche et envoya une déclaration à «l'Educateur», l'organe de la Société romande, édité à Lausanne. Mais le communiqué ne fut publié qu'en résumé; aussi le Comité central ne possédait-il aucun moyen de se mettre en rapport avec tous les membres de notre Société. Vu cet état de choses, l'assemblée des délégués du 22 avril 1899 décida de publier un organe en propre: le Bulletin. Celui-ci devait en premier lieu être le trait d'union entre les organes administratifs de la Société et les membres, c'est-à-dire le porte-parole du Comité central et, plus tard, du Secrétariat central. Comme tel le Bulletin a rempli sa tache aussi bien que mal et ne fut jamais à même de satisfaire complètement les désirs des sociétaires. Rien d'étonnant, dès lors, que des voix se soient aussitôt fait entendre, clamant la nécessité de transformer le Bulletin. Une initiative dans ce but fut lancée en 1913. L'assemblée des délégués de 1914 la

erscholl. Im Jahre 1913 wurde eine Initiative lanciert, die diesen Ausbau anstrebte. Die Delegiertenversammlung von 1914 lehnte die Initiative ab, da der Ausbau nicht als dringende Notwendigkeit erschien und den innern Frieden des Vereins zu gefährden drohte. Es kam die Kriegszeit, mit ihr der Kampf gegen die Gehaltsabzüge, der Kampf um die Teuerungszulagen und schliesslich die grosse Besoldungsbewegung der Jahre 1919 und 1920. In all diesen Kämpfen zeigte sich der Mangel eines regelmässig erscheinenden Vereinsorgans, und das Thema Ausbau der Vereinspresse wollte nicht von unsern Sektions- und Delegiertenversammlungen verschwinden. Die Delegiertenversammlung vom 3. Juli 1920 erteilte dem Kantonalvorstande den Auftrag, dieses Problem im Laufe des Geschäftsjahres 1920/21 zu lösen. Diesmal suchte man die Lösung auf dem Wege, dass man das Berner Schulblatt für den Verein erwarb. Dank dem Entgegenkommen der Organe dieses Blattes, wurde die Lösung auf diesem Wege denn auch gefunden, und die Vereinsmitglieder haben die Uebernahme des Berner Schulblattes durch den B. L. V. in der Urabstimmung mit Zweidrittelsmehrheit genehmigt.

So geht denn mit heute das Korrespondenzblatt im Berner Schulblatt auf. Möge das neue Organ ein kraftvoller Verteidiger der Interessen der bernischen Schule und der bernischen Lehrerschaft werden; möge es jederzeit ein mutvoller Kämpfer sein im Aufstiege unseres Standes.

O. G.

repoussa comme n'étant pas absolument urgente et parce que toute transformation menaçait la paix dont jouissait l'association. La grande guerre éclata et avec elle la lutte contre les retenues sur les traitements, la campagne pour les allocations de renchérissement de la vie et, enfin, le grand mouvement en faveur des traitements qui absorba toute notre attention en 1919 et en 1920. Pendant ces années de combat, la nécessité de posséder un organe qui paraîtrait régulièrement se fit fortement sentir et nos comités de section et assemblées des délégués ne cessaient de lever la voix à ce sujet. L'assemblée des délégués du 3 juillet 1920 donna l'ordre au Comité central de résoudre, dans le courant de l'exercice 1920/21, le problème relatif à la nouvelle publication.

Cette fois on pensa trouver la solution dans le rachat du « Berner Schulblatt ». Grâce à la bonne volonté des organes de cette feuille, on arriva à chef, et les membres de la Société ont, en votation générale, décidé, à une majorité des deux tiers, l'adoption du « Berner Schulblatt » par le B. L. V.

C'est ainsi que le Bulletin sera, à partir de ce jour, publié dans « L'Ecole Bernoise ». Puisse le nouvel organe être le ferme défenseur des intérêts de l'école bernoise et de son corps enseignant! Puisse-t-il être, en tout temps, un vaillant lutteur dans la marche ascensionnelle de notre corporation.

O. G.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes.

(5. März 1921.)

1. Statutenrevision.

Der K. V. hat beschlossen, der Delegiertenversammlung folgenden Arbeitsplan für die Durchführung der Statutenrevision vorzuschlagen:

a. Der K. V. wird bis zur ordentlichen Delegiertenversammlung von 1921 einen neuen Statutenentwurf aufstellen. Dieser Entwurf soll im Laufe des Sommersemesters 1921 in den Sektionen diskutiert werden. Auf den Herbst 1921 ist zur Behandlung des Entwurfes eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen, da erfahrungsgemäss an den ordentlichen Delegiertenversammlungen nicht genügend Zeit vorhanden ist, solche weitschichtige Materien zu behandeln.

b. Da mit 1. April 1921 die Amtsdauer der einen Hälfte der Mitglieder des K. V. abgelaufen ist, so wird der Delegiertenversammlung beantragt, diese Amtsdauer um 6 Monate, d. h. bis 30. September 1921 zu verlängern. Die Neuwahlen sollen dann sofort nach den neuen Statuten vor sich gehen. Ebenso sollen die Sektionen die Kompetenz

Des délibérations du Comité central.

(5 mars 1921.)

1. Revision des statuts.

Le C. C. a décidé de proposer à l'assemblée des délégués le programme d'activité suivant relatif à la revision des statuts:

a. Le C. C. élaborera jusqu'à la prochaine assemblée ordinaire des délégués de 1921 un nouveau projet de statuts. Ce projet sera, dans le courant du semestre d'été, discuté au sein des sections et une assemblée extraordinaire des délégués sera convoquée en automne pour le discuter à son tour, étant donné que les assemblées ordinaires des délégués ne disposeraient pas du temps que nécessitent des travaux de grande envergure;

b. comme la moitié des membres du C. C. devraient quitter leurs fonctions le 1er avril 1921, l'assemblée des délégués est chargée de prolonger de 6 mois la durée de la charge, ce qui porterait le terme au 30 septembre 1921. Les nouvelles nominations auraient alors lieu immédiatement d'après les nouveaux statuts. Les sections recevront également l'autorisation de garder leurs comités intacts

erhalten, ihre Vorstände bis 30. September 1921 im Amte zu belassen und erst dann zu Neuwahlen zu schreiten.

2. Ausbau der Vereinspresse.

a. Urabstimmung.

Der K. V. unterbreitet der Urabstimmung folgenden Antrag zur Annahme oder Verwerfung:

1. Der B. L. V. gibt vom 1. April 1921 ein wöchentlich erscheinendes, in deutscher und französischer Sprache geschriebenes Vereinsorgan, das *Berner Schulblatt*, heraus. Dieses Organ ist für die Mitglieder des Vereins obligatorisch.

2. Der Delegiertenversammlung werden folgende Kompetenzen übertragen:

a. Wahl des Redaktionskomitees von 9 Mitgliedern (6 deutsche und 3 jurassische). Die Lehrerinnen sollen mit 3 Mitgliedern vertreten sein;

b. Wahl der Redaktoren;

c. Aufstellung und Genehmigung des Budgets des Organs und Festsetzung des Abonnementspreises;

d. Erlass der notwendigen Reglemente über die Herausgabe und die Redaktion des Blattes.

Bis zum Zusammentritt der Delegiertenversammlung von 1921 trägt der K. V. Sorge für die richtige Herausgabe des Blattes.

3. Der K. V. erhält die Befugnis, den Druckvertrag mit einer geeigneten Firma abzuschliessen.

4. Dieser Beschluss tritt nach Annahme durch die Mitglieder auf 1. April 1921 in Kraft und hat Gültigkeit bis 31. März 1923.

Die Urabstimmung sollte durch die Sektionen mittelst der Post durchgeführt werden (über das Resultat siehe weiter unten).

b. Provisorische Bestellung der Redaktion.

Bis zur Wahl der Redaktoren durch die Delegiertenversammlung wurde die Redaktion des deutschen Teils des Blattes dem bisherigen Redaktor des Berner Schulblattes, Herrn Sekundarlehrer Zimmermann, Schulweg 11, Bern, übertragen. Die drei jurassischen Mitglieder des K. V. erklärten sich bereit, vorderhand für den französischen Teil Obsorge zu treffen. In einer Konferenz mit den Sektionspräsidenten wurde die jurassische Redaktionskommission wie folgt bestellt: Herren G. Möckli, Progymnasiallehrer, Delémont, Präsident; Rieder, Lehrer, Courtételle und Hoffmeyer, Bassecourt, Mitglieder.

Die Versammlung der jurassischen Sektionspräsidenten fasste ferner folgende Beschlüsse:

1. Die Mitglieder der Redaktionskommission für den französischen Teil sollen im Jura selbst wohnen.

2. Das neue Organ soll den Untertitel tragen «L'Ecole Bernoise, organe de la Société des Instituteurs bernois».

c. Vergebung des Druckes.

Der Druck des Berner Schulblattes wird der Firma Bolliger & Eicher in Bern übertragen,

jusqu'au 30 septembre 1921 et de procéder aux réélections après cette date seulement.

2. Du nouvel organe de presse.

a. Votation générale.

Le C. C. soumet, à l'adoption ou au rejet, la proposition suivante:

1° Le B. L. V. publiera à partir du 1er avril 1921 un organe hebdomadaire rédigé en allemand et en français et intitulé «*L'Ecole Bernoise*» (Berner Schulblatt). Cet organe est obligatoire pour tous les membres de la Société.

2° Les compétences suivantes sont conférées à l'assemblée des délégués:

a. Nomination du Comité de rédaction (9 membres: 6 de l'ancien canton et 3 du Jura). Les institutrices seront représentées par 3 membres;

b. nomination des rédacteurs;

c. établissement et acceptation du budget de l'organe et fixation des prix de l'abonnement;

d. décret des règlements indispensables relatifs à la publication et à la rédaction de la feuille.

Le C. C. est chargé de l'édition de la feuille jusqu'à la convocation de l'assemblée des délégués de 1921.

3° Le C. C. est autorisé à passer le contrat avec une maison de la ville.

4° Cette décision entrera en vigueur le 1er avril 1921 après son acceptation par les membres et sera valable jusqu'au 31 mars 1923.

La votation générale se fera dans les sections par le moyen de la poste (pour le résultat voir plus loin).

b. Rédaction provisoire.

Pour le moment, la rédaction du texte allemand de la feuille a été confiée à M. Zimmermann, professeur, Schulweg 11, Berne. Dès que l'Assemblée des délégués aura choisi définitivement les rédacteurs, ceux-ci se mettront à la tâche. Les trois membres jurassiens du C. C. ont déclaré être prêts à s'occuper, jusqu'à nouvel ordre, de la rédaction du texte français. Dans une conférence des présidents de section, la commission jurassienne de rédaction a désigné M. Möckli, maître au progymnase à Delémont, comme président; M. Rieder, instituteur à Courtételle et M. Hoffmeyer, instituteur à Bassecourt, comme membres.

L'assemblée des présidents de section jurassiens a, en outre, pris les décisions suivantes:

1° Les membres de la Commission de rédaction française doivent habiter le Jura même.

2° Le nouvel organe portera le sous-titre de «L'Ecole Bernoise, organe de la Société des Instituteurs bernois».

c. Transfert relatif à l'impression.

L'impression du «Berner Schulblatt» est confiée à la Maison Bolliger & Eicher à Berne qui,

welche seit 1906 den Druck des bisherigen Korrespondenzblattes zur völligen Zufriedenheit der Vereinsorgane besorgt hat.

3. Rechtsschutzwesen.

In einer Anzahl bernischer Zeitungen erschien eine Einsendung, betitelt «Sovjets im Bernerlande», die die Lehrerschaft von Ostermundigen in ihrer Berufsehre hart angriff. Eingeholte Erkundigungen ergaben die Haltlosigkeit dieser Angriffe. Die betroffene Lehrerschaft will gegen die Urheber der beleidigenden Presseäusserung gerichtlich vorgehen und verlangt den Rechtsschutz des B. L. V. Im Einverständnis mit dem Vorstande der Sektion Bern-Land wird dieser gewährt.

4. Darlehenskasse.

Der K. V. hatte sich mit einer Reihe Darlehensgesuchen zu beschäftigen, die alle von den betreffenden Sektionsvorständen im empfehlenden Sinne begutachtet waren, die jedoch zum guten Teile nicht in den Geschäftskreis der Darlehenskasse des B. L. V. gehören. Der K. V. wies sie deshalb teilweise ab. Er beschloss zudem Sektionsvorständen und Mitgliedern in Erinnerung zu rufen, dass die Darlehenskasse keine Bank ist, bei der man ohne Bürgschaft und gegen billigen Zins Darlehen erhalten könne. Die Sachlage ist vielmehr folgende: Die Delegiertenversammlung ermächtigte den K. V. im Jahre 1895, aus der Zentralkasse in gewissen Fällen den Mitgliedern Darlehen zu gewähren. Als Bedingungen wurden aufgestellt:

a. Krankheit und Unfälle beim Gesuchsteller oder in dessen Familie;
b. Unterstützung von bedürftigen Eltern oder Verwandten;
c. Auslagen für die Berufserlernung von Kindern des Gesuchstellers;
d. Rückzahlung von eigenen Studienkosten;
e. Bei Bürgschaften, die nicht in leichtsinniger Weise eingegangen wurden.

Der K. V. ersucht die Sektionsvorstände, bei ihren Gutachten auf diesen Beschluss zu achten und strikte alle Gesuche zurückzuweisen, die mit obigen Fällen nichts zu tun haben.

5. Stellvertretungskasse.

Der finanzielle Stand dieser Kasse ist nach wie vor ein ungünstiger. Die Sektionspräsidenten werden deshalb aufs neue ersucht, möglichst darauf zu achten, dass von dieser Institution kein statutenwidriger Gebrauch gemacht wird.

6. Fortbildungsschulwesen.

Die Eingaben an die Direktionen des Innern, des Unterrichtswesens und der Justiz betreffend die Erhöhungen der Honorare für Fortbildungsschullehrer sind abgegangen. Von seiten der Unterrichtsdirektion ist eine Antwort bereits eingetroffen. Die Unterrichtsdirektion ist der Ansicht, es fehle ihr die gesetzliche Grundlage, um ein

depuis 1906, imprimait le Bulletin, l'organe de notre Société, à l'entière satisfaction de tous.

3. De l'assistance judiciaire.

Un communiqué intitulé les «Sovjets dans la campagne bernoise», a paru dans nombre de journaux bernois, et a attaqué dans son honneur le corps enseignant d'Ostermundigen. Renseignements pris, ces attaques ne reposaient sur aucun fondement. Le corps enseignant lésé va intenter un procès aux auteurs des lignes blessantes publiées par la presse et réclamer l'assistance judiciaire du B. L. V. D'accord avec le comité de la section de Berne-Campagne, le C. C. prêtera cette assistance.

4. Caisse de prêts.

Le Comité central a eu à s'occuper de nombreuses demandes de prêts que les comités de section respectifs avaient toutes recommandées et qui pourtant, en grande partie, ne regardaient pas les affaires de ladite caisse. C'est pourquoi le C. C. les repoussa en partie et résolut, en outre, de rappeler aux comités de section et aux membres que la caisse de prêts n'est pas une banque où l'on peut, sans caution et à un intérêt dérisoire, obtenir les fonds qui vous manquent. En réalité le but de la caisse est le suivant: L'assemblée des délégués a, en 1895, autorisé le C. C. à accorder, dans des circonstances spéciales, des prêts aux sociétaires, et cela en cas:

a. de maladie et de malheur dont souffrirait le sociétaire ou sa famille;
b. d'assistance aux parents ou personnes apparentées;
c. de dépenses pour l'éducation professionnelle des enfants du demandeur;
d. de remboursement pour ses propres frais d'études;
e. de cautionnements, quand ceux-ci n'ont pas été contractés à la légère.

Le C. C. prie les comités de section de prendre cette décision en considération dans leurs préavis, et de repousser catégoriquement toutes les requêtes ne répondant pas aux cas prévus ci-dessus.

5. Caisse de remplacement.

La situation financière de la Caisse est toujours défavorable. Aussi les présidents de section sont-ils invités à veiller de nouveau à ce que cette institution ne soit pas mise à réquisition en dehors de la stricte application des statuts.

6. Ecole de perfectionnement.

Les requêtes relatives aux relèvements des honoraires des maîtres aux écoles de perfectionnement ont été adressées aux Directions de l'Intérieur, de l'Instruction publique et de la Justice. La Direction de l'Instruction publique vient de nous donner sa réponse. A son avis, la base légale lui fait défaut pour établir un règlement

für alle Gemeinden verbindliches Reglement aufzustellen. Durch ein allzustraffes Anspannen der Begehren an die Gemeinden könnte sodann da und dort eine Fortbildungsschule aufgehoben werden. Andererseits aber anerkennt die Unterrichtsdirektion, dass die Forderungen der Lehrer auf eine Honorarerhöhung begründet sind. Sie wird daher die Angelegenheit vor die Inspektorenkonferenz bringen und die Schulinspektoren einladen, bei ihren Schulbesuchen die Behörden auf die niedrigen Honorare aufmerksam zu machen und auf Abhilfe zu dringen. Man habe im Jura mit diesem Verfahren die besten Erfahrungen gemacht. Es ist dies in der Tat nicht zu bestreiten, denn von allen Landesteilen hat der Jura die günstigsten Honorarverhältnisse hinsichtlich der Fortbildungsschulen. Der K. V. wird die Sache im Auge behalten und während des Sommers 1921 Schritte tun, dass auf Wiederbeginn der Fortbildungsschulen im Herbst 1921 die Missstände soweit als möglich behoben sind.

Regierungsratsbeschluss betreffend Honorierung des Englisch-, Italienisch- und Französischunterrichts.

Am 10. März hat der Regierungsrat folgenden Beschluss gefasst:

1. Die Entschädigung für den von Hauptlehrern als Ueberstunden erteilten fakultativen Unterricht gemäss Unterrichtsplan, sowie für Gartenbau-, Schwimm- und Kadettenunterricht, ist von den zuständigen Schul- oder Gemeindebehörden festzusetzen. Der Staat beteiligt sich daran im gleichen Verhältnis wie an den Grundbesoldungen der Hauptlehrer, d. h. nach Massgabe der Einreihung der betreffenden Schule, soweit die Entschädigung Fr. 200 für die jährliche Lektion zu 50 Minuten nicht übersteigt.

2. Hinsichtlich des Handarbeitsunterrichts für Knaben (an Mittelschulen) findet Art. 12 des Lehrerbesoldungsgesetzes analoge Anwendung. Die Auszahlung des Staatsbeitrages erfolgt jeweilen nach Einreichung eines Berichtes an die Unterrichtsdirektion.

Schweizerische Hilfsaktion für notleidende ausländische Lehrer.

Neuerdings geht der Ruf an die Schweizerkollegen und -kolleginnen vom Hilfskomitee aus, und zwar wiederum hauptsächlich für Oesterreich. Die Hoffnung, diesem unglücklichen Lande möchte in absehbarer Zeit Befreiung aus der drückenden materiellen Notlage werden, hat sich nicht erfüllt. Die Not hat sich verschärft, materiell und seelisch. Wir erhalten verzweifelte briefliche Notschreie von einzelnen, auch von Lehrerverbandsvorständen für besonders unglückliche Kollegen; wir erhalten erschütternde Hilferufe

obligatoire pour toutes les communes. Si on exige trop des communes, celles-ci pourraient ensuite avoir la velléité de supprimer, ça et là, quelque école de perfectionnement. Mais, en revanche, la Direction de l'Instruction publique reconnaît que les exigences des instituteurs sont fondées.

Elle portera donc la question à la connaissance des inspecteurs et invitera ceux-ci, dans une conférence, à rendre, pendant leurs visites scolaires, les autorités attentives aux honoraires insuffisants afin qu'elles y remédient. Par ce procédé, on a fait au Jura les meilleures expériences, et il est indubitable que, de toutes les régions du canton, c'est le Jura qui a les conditions les plus favorables concernant les honoraires aux écoles de perfectionnement.

Le C. C. ne perdra pas cette question de vue et fera, pendant l'été, des démarches afin qu'à la reprise des cours de perfectionnement de l'automne prochain il soit autant que possible porté remède à cet état de choses.

Décision du Conseil-exécutif relative aux honoraires des maîtres d'allemand, d'anglais et d'italien.

En date du 10 mars, le Conseil-exécutif a pris la décision suivante:

1° L'indemnité pour l'enseignement facultatif donné selon le plan d'études comme leçons supplémentaires par les maîtres principaux, ainsi que les indemnités pour l'enseignement du jardinage, de la natation et l'instruction des cadets seront fixées par les autorités scolaires ou communales. L'Etat y participe dans la même mesure que pour les traitements principaux des maîtres principaux, c'est-à-dire selon les données de classification de l'école intéressée, pour autant que l'indemnité ne dépasse par fr. 200 la leçon annuelle de 50 minutes.

2° Quant à l'enseignement des travaux manuels pour garçons (aux écoles moyennes), l'article 12 de la loi sur le traitement des instituteurs prévoit des dispositions analogues. Le versement de la contribution de l'Etat a lieu toutes les fois qu'un rapport est présenté à la Direction de l'instruction publique.

Oeuvre suisse de secours aux instituteurs indigents étrangers.

On fait de nouveau appel aux instituteurs et institutrices suisses pour secourir les collègues autrichiens. L'espoir que nous avions gardé de voir bientôt ces collègues délivrés de leur triste position ne s'est pas réalisé. La misère matérielle et morale a augmenté. Des lettres désespérées nous parviennent de la part de collègues comme missives individuelles ou collectives. Des comités d'associations d'instituteurs lancent des cris d'appel en faveur de collègues particulièrement malheureux, et nous avons même reçu d'émouvantes

auch aus Ungarn, namentlich aus Budapest: «Mit zusammengefalteten Händen im Namen Gottes . . . . . »

Kollegen und Kolleginnen, unsere Mittel sind gering, sind bald erschöpft, so dass wir trotz sorgfältigster Verwendung derselben in kurzer Zeit gezwungen sein werden, die gesamte Hilfstätigkeit einzustellen. Die Notrufe der einzelnen dürfen wir kaum anhören, weil wir nicht können. Und doch ist es Menschenpflicht, sich ihnen nicht zu verschliessen. Wir müssen euch bitten, helfet wieder unsere unglücklichen Berufsgenossen jenseits der Grenze emporzureissen aus dem tiefsten Elend, in dem sie versinken wollen. Wir muten euch keine grossen Opfer zu, auch kleinste Gaben sind willkommen. Denket daran, was ein Schweizerfranken in österreichischem Gelde ausmacht. Besonders ihr Kollegen und Kolleginnen, die ihr bei der Herbstsammlung aus irgend einem Grunde nicht mitgemacht habt, tut eure Hände auf und helft heute mit.

Sammellisten werden in den nächsten Tagen überallhin ins Land versandt, und zwar für diejenigen, die sich an der Herbstsammlung nicht beteiligt haben.

Kollegen und Kolleginnen, die schon früher mitgeholfen haben und auch jetzt wieder helfen wollen, werden gebeten, Beiträge auf unser Postcheckkonto Nr. III 3466 Bern einzuzahlen. *N.*

prières de la Hongrie, surtout de Budapest, contenant l'expression suivante: « C'est les mains jointes et au nom de Dieu que nous faisons appel à vous . . . . . »

Mesdames et Messieurs, chers collègues, nos moyens sont limités et, sous peu, ils seront épuisés. En dépit de la plus grande parcimonie dans leur emploi, nous nous verrons donc contraints de suspendre bientôt toute notre œuvre de secours. Nous ne pouvons guère prêter l'oreille aux cris de détresse de chacun en particulier: cela nous est impossible. Et pourtant, il est de notre devoir d'humains de ne pas rester sourds. Aussi nous voyons-nous dans la nécessité de vous prier de secourir de nouveau nos pauvres collègues de l'autre côté de la frontière et de les arracher à la profonde misère à laquelle ils sont sur le point de succomber. Nous n'attendons pas de vous que vous fassiez de grands dons: les plus minimes seront reçus avec gratitude. Songez donc à ce que représente un franc suisse en argent autrichien! Il est tout spécialement indiqué que les personnes qui, l'automne passé, n'ont pas apporté leur tribut à la collecte, délieront aujourd'hui leur bourse et seront généreuses.

Les listes pour la collecte seront expédiées prochainement dans tout le pays et adressées, en particulier, à tous les collègues qui n'ont pas collaboré à l'action de secours de l'automne dernier.

Nous prions les instituteurs et institutrices qui ont déjà été à la tâche précédemment et qui, maintenant, sont prêts de nouveau à nous seconder, de vouloir bien verser leurs contributions à notre chèque postal n° III 3466 Berne. *N.*

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen *	Anmeldungstermin
a) Primarschule.						
Wimmis	II	Klasse III	45	nach Gesetz	4	8. April
Wyssachen	VI	Klasse II	zirka 65	» »	2, 4	10. »
Biel	X	deutsche Knabenklasse II c		nach Regl.	4	8. »
»	X	deutsche Knabenklasse V c		» »	6, 4 ev. 5	8. »
Lauterbach (Gmde. Lützelflüh)	VI	Gesamtschule	» 50	nach Gesetz	2, 4	10. »
Biel	X	deutsche Mädchenklasse III b		nach Regl.	2, 5	8. »
Wiler bei Utzenstorf	VIII	Oberklasse	» 30	nach Gesetz	3, 4	8. »
Zäziwil	IV	obere Mittelklasse	» 35	» »	2, 4	10. »
Gunten	IX	Klasse II		» »	6, 13	15. »
Bittwil-Zimlisberg	IX	Unterklasse	» 35	» »	2, 5	10. »
b) Mittelschule.						
Bern, Knaben-Sekundarschule		1 Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung		7260—9960	4, 13	8. April
Burgdorf, Gymnasium . . .		1 Sekundarlehrerstelle mathematischer Richtung . . .		nach Regul.	9	18. »

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen provis. Besetzung. 4. Für einen Lehrer. 5. Für eine Lehrerin. 6. Wegen Todesfall. 7. Zweite Ausschreibung. 8. Eventuelle Ausschreibung. 9. Neu errichtet. 10. Wegen Beförderung. 11. Der bisherige Inhaber der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12. Zur Neubesetzung. 13. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin. † Dienstjahrzulagen.

Die 2. Ziehung der Schulmuseums-Lotterie

an welcher die **Haupttreffer** von **Fr. 20,000.—, 10,000.—** usw. gezogen werden, **findet sofort nach Verkauf sämtlicher Lose statt.** Lose à **Fr. 1.—** und Ziehungslisten à 20 Cts. sind noch zu haben bei den Wiederverkäufern und der Hauptvertriebsstelle

Gewerbekasse in Bern Bahnhofplatz 7, gegen Nachnahme oder Einzahlung auf Postcheck III 2275. **Gewinn sofort ersichtlich. Auf je 100 Lose 13 Gratislose. Wiederverkäufer gesucht.** Jede Bestellung wird **sofort** ausgeführt. **Reinertrag für das Schweiz. Schulmuseum.**

Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen.

Uebung

für Tenor und Bass

Montag den 4. April, nachmittags 1½ Uhr, im Sekundarschulhaus in Grosshöchstetten. **Der Vorstand.**

Tausch.

Ich wünsche meinen fünfzehnjährigen Sohn in Tausch zu geben gegen Knaben oder Mädchen gleichen Alters. Lehrersfamilie bevorzugt. Schulbesuch notwendig.

O. Ogay, Lehrer,
Treytorrens par Estavayer.

Stöcklins Rechenbücher

Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden . .	1. Schuljahr	
Sachrechnen für schweizerische Volksschulen . .	2.—9.	»
Rechenbücher » » » . .	2.—9.	»
Schweiz. Kopfrechenbuch u. Methodik, I., II., III. Bd.	1.—9.	»

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim

Verlag Landschäftler A.-G., Liestal.

Eine Anpassung der Lebensmittel- und Warenpreise, Arbeitslöhne etc. an die durch den Weltkrieg veränderten Verhältnisse wird in unsern Rechenlehrmitteln vorgenommen, sobald einigermassen stabile Ansätze vorliegen.

Pianos & Violinen

HUG

& Co. :: ZÜRICH

Kataloge zu Diensten

Schreibmaschinen

Occasion - Neue
Miete - - Tausch

Vervielfältigungsapparate

A. MUGGLI

Bern, Hirschengraben 10

Wäsche
Unterkleider
Kinder- u. Töchterkonfektion
Turn- und Sportartikel
Strumpfwaren
empfehlen

Zwygart & Co

Bern, Kramgasse 55

Gymnasium Burgdorf.

Am Gymnasium Burgdorf ist unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Stadtrat von Burgdorf und den Regierungsrat wegen Klassenparallelisation die Stelle eines

Sekundarlehrers mathematischer Richtung

neu zu besetzen. Fächer: Mathematik und Schreiben; Fächeraustausch vorbehalten. Der Beitritt zu der Altersversorgung und der Stellvertretungskasse des Gymnasiums ist obligatorisch. Amtsantritt: 26. April 1921. Besoldung nach Regulativ. — Anfragen sind an das Rektorat des Gymnasiums, Anmeldungen mit beigelegten Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 18. April 1921 an den Präsidenten der Schulkommission des Gymnasiums, Fürsprecher **Eugen Grieb** in **Burgdorf,** zu richten.

Burgdorf, 22. März 1921.

Namens der Schulkommission,
Der Präsident: **Eugen Grieb.**
Der Sekretär: **Wegst,** Fürspr.

Druckarbeiten

für Behörden, Vereine und Private

liefert in sauberer Ausführung und kürzester Frist

Buchdruckerei Bolliger & Eicher
Bern, Speichergasse.

Physikalische Demonstrations-Apparate

von **G. Rolli,** gew. Lehrer, Münsingen.

Empfohlen von der bernischen Lehrmittelkommission, von zahlreichen Schulmännern und pädagogischen Fachblättern. Silb. Med. Genf 1896. Goldene Med. Bern 1914. Anfertigung nach Massangaben u. Skizzen. Reparaturen. Telephon Nr. 24.

Schulhefte

Wachstuchhefte :: Carnets

anerkannt vorzügliche Qualitäten, liefern zu ausserordentlich billigen Preisen als Spezialität. Schulmaterialienkatg. Muster u. Offerten auf Wunsch.

Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt

Pianos

Flügel
Harmoniums

in jeder Preislage

liefern in Miete und gegen bequeme Raten

F. Pappé Söhne

Kramgasse 54, **Bern.**

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins

Organe de la Société des Instituteurs bernois

LIV. Jahrgang — LIVe année

1. April 1921 bis 31. März 1922

1er avril 1921 au 31 mars 1922

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK
1921
G. 4213.
BERN

BERN 1922

BUCHDRUCKEREI BOLLIGER & EICHER, IMPRIMERIE

Inhaltsverzeichnis — Table des matières

Deutscher Teil

Seite

Abnormes Triebleben bei Schwachsinnigen 617, 633, 651
Artikel und Präposition in der Mundart . . 698, 714
Arztzeugnis und Dispensationen 733
Auch eine Ansicht über Zeugnisnoten 701
Aufklärung 481, 498
Aufruf an die stimmberechtigte Lehrerschaft . . . 112
August Forel 797
Beitrag zum Aufbau der Tatschule 665
Bemerkungen zum Statutenentwurf 499
Bericht über den Ferienkurs im Schloss Oberried . 426
Bericht über die Wirtschaftsverhältnisse der Lehrerschaft in Wien und Budapest 140, 156, 171
Bernische Lehrerversicherungskasse 93, 721
Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform . . 127, 192, 254, 385, 536, 605, 619, 655, 673
Berufliche und wissenschaftliche Fortbildung der Lehrerschaft 3, 17, 33
Das Chörbeliunwesen 604
Das neue Schulblatt 1
Delegiertenversammlung des S. L. V. 219
Der Richterspruch 533
Der Statutenentwurf vor der Delegiertenversammlung 530
Die allgemeine Fortbildungsschule 409
Die Altertumskunde im Unterricht 73, 90
Die andere Seite 235
Die eidgenössische Maturität 252
Die Krankenkasse des S. L. V. 411
Die Valuta 249, 265, 301
Ein Beispiel zum Nachrechnen 565
Ein Besuch in einer österreichischen Staatserziehungsanstalt 393
Eine Entgleisung 831
Eine wichtige Aufgabe der Jugendfürsorge 546, 562, 578
Ein neumodisches Empfehlungsschreiben 685
Empfehlung für reisende Schulen 203, 238
Examenblüten 833
Ferienaufgaben 654
Flut und Ebbe 347
Fortbildungskurse der Sektion Bern-Stadt 428
Freier Aufsatz und Promotion 395, 430
Gedankensplitter aus „Die Kunst, Kinder zu unterrichten“ 233
Gegen den neuen Geschichtsplan . . . 794, 810, 826
Gegenwartsunterricht in der Fortbildungsschule . 718
Grundbedingungen zur Jugenderziehung 669
Grundlegender Geschichtsunterricht 49, 65
Handschellenpolitik im B. L. V. 532
Hauswirtschaftlicher Unterricht 317
Institut J. J. Rousseau 364, 379
Internationale Sommerschule in Salzburg 441
Ist zurückgehaltener Lohn steuerpflichtig? . . . 251
Karikaturen von Lehrern 519, 536, 579
Karl V. von Bonstetten 217
Künstlerische Heftumschläge 548, 653
Lehrerhilfsaktion 67
Lehrerschaft und Krankenversicherung 518
Lehrer und Offizier 35
Lehrplankommission des B. M. V. . . . 234, 700, 783
„Lichtwärts“ 681
Literatur der Volkshochschule 36
Marconistation Münchenbuchsee 485
Mehr Licht, Luft und Leben für unsere Mädchen . 126
Mein erster und letzter Schultag 464

Seite

Mitteilung an die Lehrerschaft 830
Noch ein freies Wort zur Statutenrevision 601
Noch einmal zur Lehrplanfrage 37
Offene Anfrage an Herrn Seminardirektor Stauffer 427, 465, 520, 521
Persönliche Eindrücke aus Wartenweilers Nussbaum 283
Pestalozzi 513
Preisabbau — Lohnabbau 796
Puppentheater 187
Rückblick und Ausblick 649
Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht 671
Schweizerische Hilfsaktion für ausländische Lehrer 19
Schulreisen und Transportanstalten 21, 94
Schulsynode des Kantons Bern . . . 550, 604, 620, 635
Schulzeugnisse 687
Selbstversicherung der Schüler 517, 636
Steuerfragen . . . 251, 704, 720, 721, 766, 799, 815
Verpflichtung zum Unterricht an der obligatorischen Fortbildungsschule 444
Vom Artbegriff und seiner Geschichte 281, 297, 314, 330, 345
Vom Buchhandel 269, 334, 351, 461, 463
Vom Kurs für Psychanalyse 748
Vom schweiz. Kurs für Handarbeit in Lausanne . . 381
Vom Turnen in der Volksschule 835
Vom Unterrichtsbudget 813
Von der Delegiertenversammlung des B. L. V. . . 139
Von der Delegiertenversammlung des B. M. V. 125, 155
Von der Lehrerversicherungskasse 780
Weihnachtsmärchen von Jegerlehner 639
Wo bleibt der Schularzt? 484
Zu den Rekrutenprüfungen 51, 605
Zum Lehrerinnenüberfluss 704
Zum Lehrplan für den Gesangunterricht 365
Zum Lehrplan für den muttersprachlichen Unterricht 106, 123, 137, 153, 169, 186
Zum neuen Reglement für die Patentprüfung von Sekundarlehrern 332
Zur Frage des Geschichtslehrbuches . 730, 746, 762, 778
Zur Reform der Lehrerbildung 76, 201, 362, 378, 457, 461, 764
Zur Reform der Mittelschulen 299, 316
Zur Revision des Lesebuches für das 3. Schuljahr . 563
Zur Schulmuseumsbibliothek in Bern 78

Gedichte

An die Einsamkeit 361
Bildnis 98
Das Jubiläum 304
Es wahrs Gschichtli 838
Ruhm 255
Spruch 35, 46
Zu Sängervater Krengers Rücktritt 605

Nachrufe

H. Aeschbacher in Oberthal 397
F. Bärtschi im Bundsacker 319
Pfarrer E. Baudenbacher in Bern 142
G. Büsshard in Köniz 564
A. Fischer in Wolfisberg 733
G. Häsler in Einigen 469
J. J. Hönger in Roggwil 267
Fritz Hutzli in Bern 188
Jak. Leuenberger in Bern 751
Ad. Meyer in Uettligen 750

Seite
E. Mühlemann in Neuenschwand 798
A. Ott in Thun 814
Arnold Raaflaub in Bern 108
Bertha Raaflaub in Bern 52
Margrith Zbinden in Hindelbank 835

Aus den Sektionen

Aarberg 143, 383, 782
Bern-Land 413, 640, 765
Bern-Stadt 127, 236, 302, 535, 640, 702
Burgdorf 110, 367, 414, 782
Büren 157, 285, 445, 814
Biel 384
Erlach 173, 413, 689, 836
Fraubrunnen 236, 622
Frutigen 190, 689
Herzogenbuchsee 399
Interlaken 157, 205, 465
Konolfingen 142, 414
Landesteilverband Oberland-West . . . 534, 566, 581
Landesteilverband Seeland 204, 400, 502, 425
Laufen 384
Laupen 128, 268, 399, 655, 783
Mittellehrerverein Emmental 203, 429
Mittellehrerverein Mittelland 350, 836
Mittellehrerverein Oberaargau 268, 398
Mittellehrerverein Oberland 412
Mittellehrerverein Seeland 566, 623
Nidau 129, 173, 205, 253, 624, 783
Niedersimmental 565
Oberemmental 413, 672
Saanen 95
Seftigen 302, 688
Thun 189
Trachselwald 143, 385, 815

Verschiedenes

Abbau von Lehrerbesoldungen 400
Abstinente Lehrer 39, 97, 370, 417, 449, 624, 784, 801, 838
Amtliches Schulblatt 369
An die bernische Lehrerschaft 255
An die Lehrerschaft 321
An die Lehrerschaft der Stadt Bern 96
An die Lehrerschaft des Oberaargaues 269
An die Teilnehmer des Kurses im Schwand . . . 145
Anschaulicher Geschichtsunterricht 337
Arbeit und Sparsamkeit 566, 655
Arbeitsbeschaffung 469
Auch ein Beitrag zur Frage des Lehrplanes . . . 837
Aufführung des literar. Vereins des Oberseminars . 386
Aus dem Grossen Rate 414, 549
Aus dem Jahresbericht des S. L. V. 237
Auszeichnung 237
Bern 6, 416, 689, 703
Bernischer Lehrerverein 6
Bernischer Organistenverband 767
Berufslehre und Berufsbildung 6, 39
Besoldung der Sekundarlehrer 583
Biel, Lohnabbau 567
Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen im Schwand . 446
Bitte 691
Bitte vergleichen 504
Brienzwiler 816
Bund und Volksschule 501
Bümpliz 765
Das alte Berner Schulblatt 466
Das Lehrerinnenzölibat 703
Delegiertenversammlung 536
Der älteste Lehrer der Schweiz 722
Der schulfreundliche Schulinspektor 96, 111
Die Frage der Fahrpreisermässigung 238
Die Stiftung für das Alter 351
Einführungskurs für volkstümliches Turnen . . . 271
Einführungskurs in den Physikunterricht 447
Einführungskurs in die Psychanalyse 304
Ein 100 Jahre altes Patent 751
Ein Protest zu einer Buchbesprechung 734
Ein verbotenes Buch 387
Emmental 6

Seite
Englischkurs für Sekundarlehrer in Hofwil . . . 487
Erklärung 448, 721
Examenreden 838
Ferienkurs auf der Schwarzenegg 369
Ferienkurs Biel 502
Ferienkurs der Pädagogischen Gesellschaft . . . 222
Ferienversorgung der Stadt Bern 53
Freie Seminarien 703
Freie Zeichenvereinigung Konolfingen 23, 53
Freigeld 837
Für die Geistesschwachen 468
Für die reifere schulentlassene Jugend 487
Generalabonnemente für 14 Tage 223
Geschenke an die Lehrerschaft 430
Gesucht junge Leute 584
Gesundheit und Erziehung 417
Gymnasium Bern 385
Heimatkundliche Exkursion durch die Stadt Bern . 159
Hephataverein 351
Hilfskomitee für hungernde Völker 567
Historische Sammlung Burgdorf 270
Hodlerausstellung 286
Humorvolle Anzeige 753
Institut Humboldtianum 387
Internationaler Kongress gegen den Alkoholismus . 370
Ipsach 838
Jahresbericht der Direktion des Innern 320
Kantonale Steuergesetzinitiative 54
Kantonale Turnkurse 221, 269
Kinderaussagen in Sittlichkeitsprozessen 537
Kinderhilfsaktionen 54
Klassenlektüre 784
Klosekonzerte in Thun 22
Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren . 400
Konzert der Knabensekundarschule Bern 270
Kurs für Farbstiftzeichnen 503
Kurs für Lehrer an ländl. Fortbildungsschulen 159, 486
Lebenskosten 39, 98, 303, 337, 448, 736
Lehrerbesoldungsgesetz und Stadt Bern 466
Lehrergesangverein Bern 192, 222, 254, 657, 674, 721, 736
Lehrergesangverein des Amtes Interlaken 38
Lehrergesangverein Konolfingen . . . 582, 674, 690
Lehrergesangverein Lyss 735
Lehrergesangverein Thun und Umgebung 144
Lehrerschaft und Alkoholzehntel 752
Lehrerschaft und Gemeindehaus 537
Lehrerschaft und Parteipolitik 605
Lehrerturnverein Bern und Umg. 79, 222, 675, 690, 736
Lehrerturnverein Biel 468
Lehrerturnverein Emmental . 53, 97, 158, 222, 641, 751
Lehrerturnverein Oberaargau 39, 566
Lehrerveteranenversammlung 270, 369
Leihbibliothek für Klassenlektüre 96
Lesefrucht 370, 537, 839
Lesestoff für Schulklassen 735
Lichtbilder 431
Märchenrezitation 640
Meine Beobachtungen bei Schulbesuchen . . 447, 469
Mitteilung an die Mitarbeiter und Abonnenten . 6, 22
Mitteilung der Redaktion 158, 221
Mitteilung über frühgeschichtliche Mooswege . . . 370
Mittellehrerkasse 23, 191, 430
Nationalrat Gustav Müller † 144
Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun 97
Neue Helvetische Gesellschaft 400
Neue Lehrpläne für die Sekundarschulen 97
Neuenburg 321
Notlage der evangelischen Schulen in Wien . . . 753
Oberseminar Bern 6
O mir hei ne schöne Ring 801
Pädagogischer Ferienkurs Oberried 206
Partout comme chez nous 784
Patentierung von Primarlehrern 23
Patentprüfungen für Primarlehrer 703
Peddigrohrflechtkurs in Thun 816
Pestalozzifeier in Bern 800
Photographierkurs 467
Prähistorische Vorträge 503
Pro Juventute 23, 584

Seite
Promotion 416
32. Promotion 304
36. Promotion 206
41. Promotion 207
44. Promotion 320
45. Promotion 467
47. Promotion 337, 369, 416
51. Promotion 624, 674
55. Promotion 369, 401
58. Promotion 96, 192
66. Promotion 784
67. Promotion 467
69. Promotion 255
76. Promotion 39
80. Promotion 369
Pro Vorarlberg 174
Redaktionskommission des B. S. B. 206
Rekrutenprüfungen 191, 205, 221, 605
Riggisberg 605
Russland-Kinderhilfe der Berner Jugend . . 767, 838
Saisonchronik 272
Schulbibliotheken 798, 815
Schulmuseum Bern 751
Schulpraxis 53, 385
Schulreisen 79, 111, 159, 174
Schwarzenegg 704
Schweizerische Schul- und Volkskinematographie . 286
Schweizerischer Turnlehrertag in Luzern 303
Schweizerjugend und Zeichenkunst 752
Schweizerischer Turnlehrerverein und Pro Corpore . 191
Schweizerischer Schwimmkurs in Schaffhausen 222, 386
Schweizerwoche und Schule 468
Seeländischer Lehrergesangverein 97
Seminar Hofwil 765
Seminar Monbijou 504, 522
Seminar Muristalden 690
Sigriswil 641
Skikurse 522, 736
Sparen 286
Sprengungen von Lehrern 767, 784
Städtische Töchterhandelsschule Bern 23
Steffisburg 816
Stellvertretungskasse für Mittellehrer 96, 303
„Sunneschyn“ 503
Tarifreduktionen für Schulen 223, 270, 286, 690
Thun 689, 736
Totentafel 54, 238, 522, 722, 736, 784, 801
Turnkurs für die städtische Lehrerschaft 221
Turnkurs in Bern 336
Ueber Alkoholismus in der Familie 703
Ueber Zeugnisnoten 656
Universität Basel 206
Universität Bern 690
University of London 223
Uraufführung der Hochwacht 522
Verband bernischer Lehrerturnvereine 415
Verein der Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule Bern 53
Verwendung der Bundessubvention 521
Volkshochschule Bern 145
Vom freien Aufsatz 351, 430
Vom Steuern 522
Von der Berner Hochschule 53
Von Lotterielosen usw. 625
Vorlesungen über Wechselstromtechnik 467
Vortrag Dr. Koch 584
Wahlen 23
Warnung 449
Wer macht's nach? 144
Witwen- und Waisenkasse 431
Wünsche ausländischer Kollegen 691
Zeichenkurs Grünenmatt 158, 206, 272
Zoologiekurs in Thun 237, 303
Zum 50jähr. Dienstjubiläum von Frl. Stauffer, Bern 38
Zum Lehrerinnenüberfluss 704
Zur Aufnahme ins Staatsseminar 751
Zur Berufswahl 691
Zur Fibelfrage 400, 431
Zur Hodlerausstellung 431

Seite
Zur Krise 703
Zur sexuellen Erziehung der Jugend 537
Zur Wirtschaftslage 351

Bücherbesprechungen

Ackermann, Auf der Fährte des Höhlenlöwen . . . 647
Aellen, Joh. Jegerlehner, eine Würdigung des Dichters 86
Andres, Fallende Blätter 308
Balmer, Zytröseli 630
Banderet und Reinhard, Phonograph 326
Baudenbacher, Bildung von Herz und Gemüt; Jungheinrich 406
Baumann, Repetition der Schweizergeschichte . . 30
Beck, Grundzüge der Talbildung 308
Benders, Das Leben Hodlers 663
Birnstiel, R. Bürkis Auszug 612
Bohner, Kwabla 596
Braun, Geschichtsphilosophie 309
Bücherei der Volkshochschule 118
Büchler, Rund um die Erde 630
Buri, Atlas der Innenschmarotzer 710
Buri, Mir singen eis 758
Christen, Lichtstreifen 342
Dändliker, Auszug 646
Der arme Mann im Tockenburg 478
Eschmann, Die Himmelskinder 390
Eschmann, Wie Franz Irmiger Flieger wurde . . . 596
Frank L., Seelenleben und Erziehung 342
Fueter, Weltgeschichte 453
Führer K., Rechtschreibbuch 510
„s'Gärtli“ 102
Goll, Das Lächeln Voltaires 597
Graf, Elementarschule des Triospieles 629
Grandjean, Les programmes d'enseignement secondaire 86
Grunder, Hohwacht 477
Günther, Pioniere der Technik 846
Gut, Vom seelischen Gleichgewicht 558
Hänni, Der Sängerfreund 46
Hebels biblische Erzählungen 494
Hebels Schatzkästlein 596
Hiebner, Zeichnen und Malen 774
Hinrichsen, Der Umgang mit sich selbst 743
Hottinger, Geschichtliches aus der schweiz. Industrie 846
Huggenberger, Der Hochzeitsschmaus 597
Joss, Der Wille 292
Keller E., Cours de la langue française III . . . 6
Keller, Schweiz 647
Keller, Sonnengarben 663
Klöpfer, Geschmackskunde 695
Kocher, Die Behandlung des Kropfes 86
Krebs, „Handwerksleut“ 790
Kunstbücher des Rheinverlags Basel 358
Lesebuch für das VI. Schuljahr 293
Liebe ist ewiges Leben 805
Löns, Geheimes Raunen in alten Märchen . . . 86
Modellbogen 610
Müller J., Deutsche Sprachschule 510
Natur und Technik 86, 422
Nussbaum, Wachtmeister Christen 374
O mein Heimatland 596
Pestalozzikalender 612
Ramuz, Gesammelte Werke 374
Reinhard, Galmisbub 630
Reinhard, Pflege des bäuerlichen Geisteslebens . . 309
Rennefahrt, Musikalische Elementarlehre 390
Rhyn, Das wundersame Lied 611
Ribi, Aufgaben über die Elemente der Algebra II . 103
Roth, Ratschläge für Gemüsebau 214
Sammlung Göschen 86
Schär, Christen Zurflüh 374
Schenker und Hasler, Résumé de Syntaxe allemande 406
Schenk und Trösch, Cours intuitif III 844
Schlumpf, Die rote Gretel 596
Schultheater 805
Schwab, Jugendland 630
Schweizerischer Wandschmuck 790
Schweizerprogramm für Handarbeit 612
Schweizers Ausschneide- und Klebebilder 86

Seite
Seidel, Der unbekannte Pestalozzi 478
Sidler, Das Auge 542
Siegen, Gletschermärchen 358
Sonnleitner, Die Höhlenkinder 422
Stabbücher 309, 611
Steffens, Wegzehrung 630
Stöcklin, Ein Poetennest 679
„Sunntigschind" 558
Tavel, Haselmuus 629
Testori, Gottmensch 630
Thoma H., Biblische Geschichten 102
Truan, Collection scolaire 743
Verein für Verbreitung guter Schriften 86
Walt, Heimatkunde von Thal 646
Weill, Histoire de l'enseignement 477
Widmann, Liebesbriefe 597
Widemann, Buchhaltung 711
Wiget, Schweizergeschichte 342
Wissen und Leben 102
Wurthe, Biologische Schülerübungen 790
Zulliger, Psychanalytische Erfahrungen 542
Zulliger, Unghürig 526

Partie française

Page
Une après-midi perdue 675
Assemblées de délégués 111, 131, 147, 238, 540
Associations-sœurs 524
A travers la presse 160, 526, 818
Bibliographie 46, 86, 119, 225, 310, 390, 494, 542, 758, 775, 846
Boycott 587
Caisse d'assurance 99, 146 224, 817
Le chant à l'école primaire 24, 145, 608
Chômeurs . . . . . dans l'enseignement . . . 98, 112, 272
Comment, chez nous 801
Conférences pédagogiques 82
Au corps enseignant jurassien 79
Une croisade moderne 159, 176
Cours de perfectionnement, gymnastique, etc. 114, 208
321, 354, 402, 419, 451, 579, 804, 843
Culture physique 57, 68, 100
Discipline et éducation morale 401, 417
Divers 27, 42, 58, 131, 162, 177, 194, 209, 241, 355, 373
420, 435, 451, 474, 491, 525, 554, 570, 587, 644, 677, 725
740, 788, 804, 818, 843
Ecoles complémentaires 26, 80, 353, 691, 736, 753, 757, 768
Ecole de l'avenir 705, 738
Ecole en plein air 129
Ecole normale anglaise 307
Ecole primaire 338, 352, 371, 387
Education sexuelle 568
Education sociale 389
Enseignement commercial 432
Enseignement du français 538, 839
Enseignement des sciences physiques et naturelles 785, 840
A l'étranger 195, 324, 340
Etudes secondaires 418, 433
Examens de recrues 304
Les facultés ignorées 739
La famine russe et les instituteurs 694
Le fer à gaufres 722
Fonctions accessoires 490
Les graphiques et leur application à l'arithmétique 657
Grand Conseil et Conseil national . . 432, 472, 551, 570
Gymnastique scolaire 56, 223, 659
Hygiène scolaire 306
Inspecteur scolaire 434
Institut Rousseau 42, 322, 372, 474
Les instituteurs et la baisse des salaires . . 659, 707
Les institutrices et le mariage 737, 802
Instruction publique en 1920 . . . . . 449, 469, 489
Loi sur les traitements 54
Maîtres de gymnase 111
Le mensonge à l'école 488, 505, 522
Mutualité scolaire 816
Non, vous ne seriez plus Monsieur 803
Nécrologies . 41, 194, 225, 238, 256, 355, 643, 769, 770
Organisation du service de presse 9
Orthographe usuelle 113
Pensées 42, 70, 101, 131, 225, 276, 310, 420, 541, 645, 660
676, 726, 769, 788, 803, 819, 841
Un peu d'histoire 8
La position de l'instituteur 207
Première page 7
Prestations en nature 192, 209, 259
Pro Juventute 40
Retour de Tavannes 27
Rousseau et ses prédécesseurs dans l'«Emile» . . 69
Sections (dans les) 275, 323, 339, 390, 403, 419, 434, 451
643, 660, 770, 787, 841
Société pédagogique jurassienne 25, 723, 755
Solidarité effective 130
Soyez là 642
Statistique-maladie 274
En Suisse allemande et Tessin 693
En Suisse romande 627
Surveillance des écoles 174
Tribune libre 82, 148, 162, 240, 695
La Vallée de Delémont (lieux-dits) . 506, 539, 550, 567
584, 606, 625
Variétés 210, 608, 642, 843
Un vilain geste 508
Une visite de commission d'école 586
Voici l'hiver 607

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Seite
Amtliches Schulblatt 453
Bernischer Lehrerverein 341
Bernischer Mittellehrerverein 326, 510, 791
Bernischer Mittellehrerverein und Bernischer Gymnasiallehrerverein 709
Besteuerung der Abzüge für die Lehrerversicherungskasse (Rechtsgutachten) 819
Besteuerung pensionierter Lehrer 421, 437
Budget 1921/22 115
Bureaureinigung 132
Bützberg 276, 422
Courchavon bei Pruntrut 708, 742
Darlehen und Unterstützungen 13, 452, 726
Delegiertenversammlung B. L. V. 44, 226, 243, 261, 277
290, 492, 557, 571, 588, 609, 646
Delegiertenversammlung B. M. V. . . . 148, 163, 177
Asile Pestalozzi du Neuhof 741
Assemblée des délégués du B. L. V. 44, 226, 243, 261, 277
290, 492, 557, 571, 588, 609, 646
Assemblée des délégués du B. M. V. . . 148, 163, 177
Assistance judiciaire 13, 44, 118, 452
Association suisse des instituteurs 166, 438, 541, 678, 757
Budget 1921/22 115
Bulletin 10
Bützberg 276, 422
Caisse d'assurance des instituteurs . . 84, 610, 773, 821
Caisse de remplacement 13, 325, 452, 822
Caisse de remplacement pour maitres aux écoles moyennes bernoises 101
Caisse des maîtres aux écoles moyennes 45, 197
Caisse des veuves et orphelins des maîtres aux écoles moyennes 165, 198, 213

Seite
Eggiwil-Horben 70, 83
Ferien des Sekretärs 226, 242, 260, 276
Ferienversorgung 85
Fortbildungskurse für die Lehrerschaft 70, 150
Fortbildungsschulwesen 13
Fremdsprachlicher Unterricht 14
Grosser Rat 554
Haushaltungslehrerinnen (Versicherung) 557
Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz . . 844
Institut J. J. Rousseau 453
Interventionen 30, 43, 437
Kanton Aargau, Sperre Hausen 356
Kantonalvorstand B. L. V. 11, 43, 116, 132, 356, 435, 452
593, 661
Kantonalvorstand B. M. V. . . 29, 101, 356, 508, 771
Lehrerinnenseminar, staatliches 436
Lehrerkalender 477, 542, 726
Lehrerversicherungskasse 84, 610, 773, 821
Mittellehrerkasse 45, 197
Naturalienwesen 44
Pestalozziheim Neuhof 741
Rechtsschutzwesen 13, 44, 118, 452
Regierungsratsbeschluss betr. Englisch-, Italienisch-, Französich-Unterricht 14
Revision des Dekrets betr. Verteilung der Bundessubvention für die Primarschule 436
Richtigstellung (Rechtsschutz) 118
St. Ursanne 242, 390, 421
Schulausschreibungen 15, 30, 47, 71, 135, 151, 214, 246
263, 279, 326, 343, 359, 375, 391, 423, 454, 711, 727, 759
774, 791, 806, 822
Schweiz. Hilfsaktion für notleidende ausländ. Lehrer 14
Schweizerischer Lehrerverein . 166, 438, 541, 678, 757
Schweizerische Lehrerzeitung 610
Sekretariat 646
Sektion Seeland (B. M. V.) 791
Sektionskassiere des B. L. V. und des B. M. V. 132, 509
677, 678
Sektionsvorstände 595, 742
Statutenrevision 11, 43, 164, 180, 195, 211, 435, 474, 492
645, 661, 679, 709, 710, 727, 742, 773, 822, 844
Stellvertretungskasse 13, 325, 452, 822
Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer . . 101
Stellvertretungskosten bei obligat. Militärdienst . . 226
Steuerpflicht 805
Steuerpflicht der Lehrerehepaare . . 276, 726, 740, 790
Unterstützung und Darlehen 13, 452, 726
Vereinspresse 12, 28
Wahlen, bei Laufen 210, 422
Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an bernischen Mittelschulen 1920 . . . . . 165, 198, 213
Wolfisberg 356
Zur Aufklärung (Delegiertenversammlung) 609

Page
Caissiers de Section du B.L.V. et B.M.V. 132, 509, 677, 678
Canton d'Argovie: boycot Hausen 356
Comité central du B. L V. 11, 43, 116, 132, 356, 435, 452
593, 661
Comité central du B. M. V. . . 29, 101, 356, 508, 771
Comités de section 595, 742
Couples d'instituteurs et obligation de payer l'impôt 276
358, 726, 740, 790
Courchavon près Porrentruy 708, 742
Cours de perfectionnement pour le corps enseignant 70, 150
Décision du Conseil exécutif relative aux honoraires des maîtres d'allemand, d'anglais et d'italien . . 14
Dictionnaire historique et biographique de la Suisse 844
Ecole de perfectionnement 13
Ecole normale des institutrices de l'Etat 436
Eggiwil-Horben 70, 83
Explication (assemblée des délégués) 609
Feuille officielle scolaire 453
Frais de remplacement en cas de service militaire . 226
Grand Conseil 554
Impositions des instituteurs pensionnés . . . 421, 437
Impôt 805, 819
Impôt fédéral de guerre 260
Institut J.-J. Rousseau 453
Interventions 30, 43, 437
Maîtresses pour l'enseignement ménager (assurance) 557
Mises au concours 15, 30, 47, 71, 135, 151, 214, 246, 263
279, 326, 343, 359, 375, 391, 423, 454, 711, 727, 759, 774
791, 806, 822
Nettoyage du bureau 132
Oeuvre suisse de secours aux instituteurs indigents étrangers 14
Presse 12, 28
Prestations en nature 44
Prêts et secours 13, 452, 726
Rectification (assistance judiciaire) 118
Revision des statuts 11, 43, 164, 180, 195, 211, 435, 474
492, 645, 661, 679, 709, 710, 727, 742, 773, 822, 844
Revision du décret concernant la répartition de la subvention fédérale pour les écoles primaires . . 436
St-Ursanne 242, 390, 421
Société bernoise des Maitres aux écoles moyennes 326
510, 791
Société bernoise des Maitres aux écoles moyennes et Société bernoise des Professeurs de gymnases 709
Société des Instituteurs bernois 341
Secrétariat 646
Section Seeland du B. M. V. 791
Secours et prêts 13, 452, 726
Vacances du secrétaire 226, 242, 260, 276
Wahlen près Laufon 210, 422
Wolfisberg 356